



Jahresbericht 2006

Deutsche Welthungerhilfe



Unsere Vision:
Alle Menschen dieser Welt führen ihr Leben eigenverantwortlich in Würde und Gerechtigkeit – frei von Hunger und Armut.

1962 wurde die Deutsche Welthungerhilfe als Nationales Komitee zur Unterstützung der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) gegründet. Heute ist sie eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland. Gemeinnützig, politisch und konfessionell unabhängig, arbeitet die Organisation unter einem ehrenamtlichen Vorstand und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Sie finanziert ihre Arbeit durch Spenden und öffentliche Zuschüsse.

Was wir wollen

- Die Welthungerhilfe setzt sich weltweit für Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung, eine gesicherte Ernährung und die Erhaltung der Umwelt ein. Unsere Arbeit ist dann erfolgreich, wenn Menschen ihre Lebensbedingungen so verbessern, dass sie eigenverantwortlich für ihren Lebensunterhalt sorgen können.
- Als Bürgerinnen und Bürger eines reichen Landes tragen wir Verantwortung dafür, dass Solidarität mit den Ärmsten kein leeres Wort bleibt. Wir werben deshalb für eine gerechtere Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt, gemeinsam mit Partnern aus Politik, Schule und Medien.
- Mit den uns anvertrauten Mitteln gehen wir sparsam und effektiv um. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für Engagement, Erfahrung und Kompetenz bei der Erfüllung ihres Auftrags.

Wie wir arbeiten

- Wir leisten Hilfe aus einer Hand: durch schnelle humanitäre Hilfe in Krisenregionen; wo Hunger und Armut chronisch sind, arbeiten wir bei langfristig angelegten Vorhaben eng mit einheimischen Partnern zusammen.
- Dabei unterstützen wir Landlose, Kleinbauern, Frauen, Kinder und Jugendliche; Menschen, die Starthilfen brauchen, um ein eigenverantwortliches Leben in Würde und Gerechtigkeit zu führen.
- Wir finanzieren unsere Arbeit aus Spenden der Bevölkerung und öffentlichen Zuschüssen. Für die sparsame und transparente Verwendung der Mittel haben wir das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) erhalten.
- Kontrollinstanzen wie Revision, Evaluation oder regelmäßige Berichte aus den Projekten stellen sicher, dass die Mittel ordnungsgemäß eingesetzt werden.

Alles auf einen Blick unter
www.welthungerhilfe.de



Welthungerhilfe 2006: Kurz und knapp

Bis Ende 2006 wurden mit rund 1,8 Milliarden Euro

- 3.496 Selbsthilfeprojekte
- 973 Projekte für Kinder und Jugendliche
- 892 Nothilfeprogramme
in 70 Ländern gefördert.

Aufgabe der Deutschen Welthungerhilfe ist es, gemeinsam mit unabhängigen einheimischen Partnern oder – wo das nicht möglich ist – auch mit eigenem Personal einen Beitrag zur Verbesserung von Ernährung und Einkommen besonders armer Bevölkerungsgruppen in Ländern der Dritten Welt zu leisten.

In Deutschland engagierten sich viele Menschen für die Arbeit der Welthungerhilfe, darunter

- 293.976 Spenderinnen und Spender
- 42.000 Jugendliche bei 220 LebensLäufen
- 5.500 Ehrenamtliche mit 450 Veranstaltungen zugunsten der Hilfsorganisation
- 1.500 Schülerinnen und Schüler beim WeltFrühstück

Beispiele unserer Arbeit im vergangenen Jahr:

Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe

- 34,7 Mio. Euro Spenden
 - 130,2 Mio. Euro öffentliche Zuschüsse
- Die Verwaltungskosten betragen 1,4% der Gesamtaufwendungen, die Ausgaben für Spendenwerbung und spendenwirksame Öffentlichkeitsarbeit beliefen sich auf 4,3%.

Wichtigste Zuschussgeber waren:

- das Welternährungsprogramm mit 64,4 Mio. Euro
- die Kommission der Europäischen Union mit 32,9 Mio. Euro
- das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 13,2 Mio. Euro
- USAID mit 1,7 Mio. Euro
- das Auswärtige Amt mit 1,5 Mio. Euro

172 Projekte wurden neu bewilligt, und zwar in folgenden Bereichen:

- 79 Projekte für Hilfe in Krisen, Konflikten und Katastrophen
- 47 Projekte für Ernährungssicherung und Landwirtschaft
- 12 Projekte zum Aufbau von Basisinfrastruktur (Schulen, Straßen etc.)
- 14 Projekte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen
- 4 Projekte zur Gesundheitsvorsorge, Bekämpfung von HIV/Aids
- 14 Projekte für den Aufbau der Zivilgesellschaften
- 2 Projekte für Handwerk und Gewerbe

Editorial

Auslandsarbeit

Bündnisse

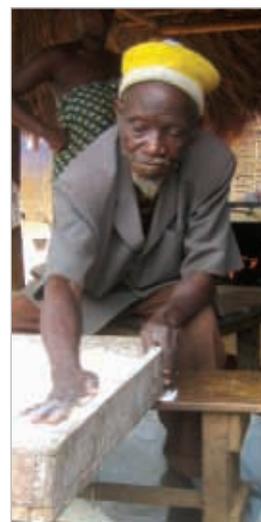
Projektsteuerung

Weltkarte

Inlandsarbeit

Finanzen

Stiftung



Mitglied von Alliance 2015,
dem Verband internationaler
Hilfsorganisationen

Die Deutsche
Welthungerhilfe erhielt
das Spendenprüfsiegel
vom deutschen
Zentralinstitut für
soziale Fragen.



Inhalt

3 Vorwort

Auslandsarbeit

- 4 Sri Lanka: Arbeiten im Krisengebiet
- 6 Sierra Leone: Nach dem Krieg kommt der Wiederaufbau
- 8 Die Millenniumsdörfer der Welthungerhilfe
- 10 Sudan: Die Situation bleibt kritisch
Kenia: Nach der Dürre kam die Flut

11 Bündnisse

Doppelte Arbeit vermeiden – größere Wirkungen erzielen

Projektsteuerung

- 12 Projekte auf dem Prüfstand
- 13 So entsteht ein Projekt

14 Weltkarte und Projektübersicht

Inlandsarbeit

- 16 Die politische Arbeit der Welthungerhilfe
- 18 Öffentlichkeitsarbeit – mit Sport, Kultur und vielen Aktiven

20 Finanzen im Überblick

26 Bei Unternehmen beliebt:

Die Fördermöglichkeiten der Stiftung

27 Mitglieder



Impressum:

Herausgeber:
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Telefon +49 (0) 228 22 88-0
Fax +49 (0) 228 22 88-333
E-Mail: info@welthungerhilfe.de

Verantwortlich:
Dr. Hans-Joachim Preuß, Generalsekretär

Redaktion:
Patricia Summa
Konzeption und Gestaltung:
MediaCompany Berlin GmbH

Druck: DCM Meckenheim
Best. Nr. 460-933|4
Titelfoto: Lohnes/Welthungerhilfe

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das erste »Nach-Tsunami-Jahr« liegt hinter uns. Die große Bereitschaft in Deutschland, den vom Seebeben in Süd- und Südostasien betroffenen Menschen zu helfen, bedeutete für fast alle Hilfsorganisationen eine deutliche Steigerung ihrer Spendeneinnahmen. Auch die Welthungerhilfe hatte mehr als doppelt so viele Einkünfte als in »normalen« Jahren.

Wie viele andere Organisationen fragten wir uns, ob unsere Unterstützer nach dem Auslaufen der Tsunami-Hilfe weiterhin bereit sind, für die tägliche und weniger medien-trächtige Arbeit bei all den »stillen« Katastrophen zu spenden. Die Antwort fällt unterschiedlich aus: Einerseits haben wir feststellen müssen, dass auch die größte Hilfsbereitschaft endet, wenn die spektakulären Bilder aus den Medien verschwunden sind. Andererseits haben sich viele unserer Förderer dazu entschlossen, unsere Hilfe dauerhaft mit einem monatlichen oder vierteljährlichen Betrag zu unterstützen, damit wir auch im Sudan, in Burundi, in Haiti und in Pakistan unver-schuldet in Not geratenen Flüchtlingen und Kriegsopfern sofort und ohne einen separaten Spendenaufruf helfen können. Oder sie tragen dazu bei, dass wir armen Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika in ihrem Kampf gegen Hunger und Armut und bei der Bewahrung ihrer Menschenwürde langfristige Hilfe zur Selbsthilfe gewähren können.

Bereinigt man unser Jahresergebnis um die einmaligen »Tsunami-Spenden«, dann haben wir auch im Jahr 2006 den Kurs der vergangenen Jahre einhalten können: Die Zahl unserer Unterstützer wächst langsam, aber stetig. Rund 34,7 Millionen Euro stellten uns die Spender in Deutschland zur Verfügung. Dies hat es uns in diesem Jahr ermöglicht, unsere Hilfsprogramme in 48 Entwicklungsländern auszubauen und noch mehr Menschen – Kinder, Erwachsene, Alte – zu erreichen. Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern herzlich für ihr ungebrochenes Vertrauen! Ohne ihr Engagement für die Armen dieser Welt wäre unsere Arbeit nicht möglich!

Zu den privaten Zuwendungen kamen Zuschüsse in großer Höhe, von der Bundesregierung über das Auswärtige Amt, das Entwicklungsministerium und das Landwirtschaftsministerium, von der Europäischen Kommission,

von der Weltbank, vom Welternährungsprogramm, von der amerikanischen Regierung und europäischen Regierungen, die ihre Hilfsgelder über vor Ort tätige Organisationen, wie die Deutsche Welthungerhilfe, für ihre Programme einsetzen. Diese öffentlichen Zuschüsse belaufen sich auf die beachtliche Summe von mehr als 130,2 Millionen Euro! Wir sehen dies als Beweis des Vertrauens institutioneller Geber in unsere professionelle Durchführung von Projekten und Programmen.



Ingeborg Schäuble
Vorsitzende



Dr. Hans-Joachim Preuß
Generalsekretär

Wir messen den Erfolg von Entwicklungszusammenarbeit auch an den Millenniumszielen der Vereinten Nationen. Daher haben wir im vergangenen Jahr unser großes Projekt der »Millenniumsdörfer« weiter verfolgt. In 15 ausgewählten Dörfern werden wir innerhalb von fünf Jahren gemeinsam mit der Bevölkerung einige ausgewählte Millenniumsziele verwirklichen und damit ihren Lebensstandard messbar erhöhen. Diese »Millenniumsdörfer«, die beispielhaft und anschaulich unsere Entwicklungsarbeit wider-

spiegeln, haben innerhalb kurzer Zeit viele Unterstützer gefunden, denen wir für ihr Engagement herzlich danken möchten.

Die Welthungerhilfe hat sich in den letzten Jahren zu einer der großen, nichtstaatlichen Entwicklungsorganisationen in Deutschland entwickelt. Sie hat unermüdlich und erfolgreich für ihr Anliegen – eine Welt ohne Hunger und Armut – geworben. Doch auch der Wettbewerb um Spenden und Aufmerksamkeit hat sich verschärft. Wir werden uns neuen Herausforderungen stellen, wir werden die Qualität unserer Arbeit weiter verbessern, und wir werden unsere Position bei den zentralen Themen der Entwicklungshilfe ausbauen: damit eines Tages alle Menschen ihr Leben eigenverantwortlich, in Würde und Gerechtigkeit und frei von Hunger und Armut führen können.

Kämpfen Sie weiter mit uns für dieses Ziel und unterstützen Sie weiterhin tatkräftig unsere Arbeit! Dafür danken wir Ihnen!

Ingeborg Schäuble

Ingeborg Schäuble
Vorsitzende

Dr. Hans-Joachim Preuß

Dr. Hans-Joachim Preuß
Generalsekretär



Schüler aus Kiniya (bei Trincomalee) haben eine Wand ihrer Schule bemalt, um ihre Hoffnung auf Frieden nach 25 Jahren Bürgerkrieg auszudrücken.

Sri Lanka: Arbeiten im Krisengebiet

Seit rund 25 Jahren herrscht Bürgerkrieg in Sri Lanka – nach dem Tsunami Ende 2004 sah es zwar zunächst so aus, als ob sich die Konfliktparteien wieder einander annähern würden. Doch die Lage und damit die Arbeitssituation der Mitarbeiter der Deutschen Welthungerhilfe haben sich im Jahr 2006 verschlechtert. Philippe Dresrüsse arbeitet landesweit als DWHH-Projektleiter im Bereich Krisenprävention und Konfliktbearbeitung bei der lokalen Partnerorganisation Sewalanka Foundation.



Welthungerhilfe: Herr Dresrüsse, Sie arbeiten im Bereich Krisenprävention und Konfliktbearbeitung für alle Welthungerhilfe-Projekte im Konfliktgebiet im Osten und im Norden Sri Lankas. Wie sieht Ihre Arbeit aus?

Philippe Dresrüsse: Meine Arbeit beruht auf drei Säulen. Die erste umfasst die Entwicklung grundlegender Strategien, Richtlinien und Strukturen, um effektive Friedensarbeit zu gewährleisten. Mitarbeiter wurden weitergebildet; eine »Peace and Reconciliation Unit« innerhalb der Partnerorganisation Sewalanka aufgebaut, die für die Koordinierung aller Friedensaktivitäten der Organisation zuständig ist. Sie besteht aus einem Muslim, einem Tamilen, einem buddhistischen Mönch und meiner Person.

Diese »Unit« wird auf Distriktebene von so genannten »Peace and Reconciliation Coordinators« unterstützt. Die zweite Säule besteht aus der Ausarbeitung konkreter Friedensaktivitäten für die Welthungerhilfe und Sewalanka. Im Osten Sri Lankas unterstützen und fördern wir so genannte »Sewa Peace Teams«. Diese Teams bestehen vorwiegend aus tamilischen, singhalesischen und muslimischen Jugendlichen, die sehr engagiert unentgeltlich Gemeindearbeiten leisten, Flüchtlinge unterstützen und Friedensaktivitäten zwischen den verschiedenen ethnisch-religiösen

Gemeinden organisieren. Des Weiteren haben wir einflussreiche religiöse Führer der verschiedenen Glaubensgemeinschaften zusammengebracht, um den Friedensprozess voranzubringen. Die Vertreter unterschiedlicher Religionen haben ein Komitee gebildet, das sich wechselseitig in Moscheen, Kirchen, Hindu- und buddhistischen Tempeln trifft und friedensfördernde Maßnahmen auf nationaler und Gemeindeebene plant. Zudem unterstützen wir den Aufbau eines Friedenszentrums, das so genannte »Islander Centre«. Diese Begegnungsstätte bildet junge Menschen aus ganz Sri Lanka in Konfliktbearbeitung und Demokratieförderung aus. In diesem Zentrum sollen in Zukunft auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen friedenssichernde Initiativen diskutiert und entwickelt werden.

Die dritte Säule umfasst die Förderung konfliktensibler und friedensorientierter Projektarbeit. Ziel ist die Durchführung regelmäßiger Konfliktanalysen, um ein vertieftes Verständnis der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den Projektgebieten zu erlangen. Solche Konfliktanalysen bilden die Grundlage für das Erkennen von Konfliktsituationen und die erfolgreiche Umsetzung präventiver friedensschaffender Maßnahmen.

Welche Auswirkungen hat die schwierige politische Situation auf die Projektarbeit der Welthungerhilfe?

Die Eskalation der Gewalt erschwert die Durchführung der Projektarbeit. Insbesondere der Transport von Material und die Beförderung der Arbeiter sind schwieriger geworden, immer häufiger kommt es zu Verzögerungen. Aufgrund der Kampfhandlungen sind viele unserer Projektgebiete häufig nicht zu erreichen. Hinzu kommen Angst und Unsicherheit bei der »Zielgruppe« und den lokalen Mitarbeitern. Die Menschen befinden sich wieder auf der Flucht und kämpfen ums Überleben. Längerfristige Planung ist da kaum noch möglich. Hinzu kommt, dass viele gute lokale Mitarbeiter wegen der schwierigen Sicherheitslage die Projektregion verlassen. Längerfristige Entwicklungshilfe ist deshalb nur noch begrenzt möglich. Viele Projekte wurden wieder auf Nothilfe umgestellt.

Wie schützen sich die Mitarbeiter? Gibt es besondere Sicherheitsmaßnahmen oder Verhaltensregeln?

Die Welthungerhilfe-Mitarbeiter haben gemeinsam mit dem Partner Sewalanka umfassende Sicherheitspläne für die Projektgebiete erstellt. In diesen Plänen werden beispielsweise Kommunikationswege für den Notfall geregelt, Verantwortlichkeiten im Falle einer Evakuierung festgelegt, Sicherheitsvorkehrungen für die Projektbüros beschrieben oder Straßen genannt, die nicht befahren werden sollten. Eine hundertprozentige Sicherheit gibt es dennoch nicht. Der Welthungerhilfe-Sicherheitsbeauftragte stand uns dabei beratend zur Seite.



Die Konfliktberatung ist eine der Hauptaufgaben von Philippe Dresrüse (Bild oben und Bild unten in der Mitte), der in Sri Lanka für die Welthungerhilfe arbeitet. Er organisiert zum Beispiel Friedensaktivitäten, wie Cricket Turniere, an dem tamilische, muslimische und singhalesische Spieler teilnehmen.



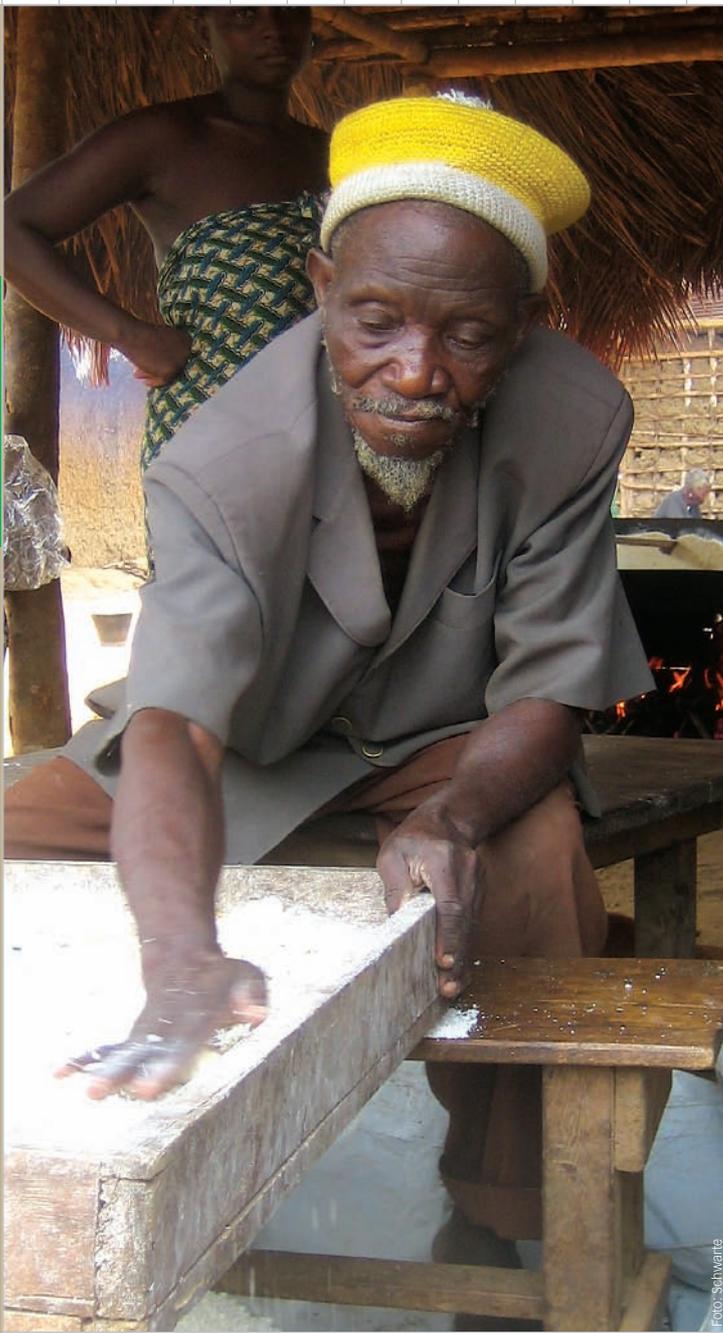
Es kommt immer wieder zu Anschlägen. Wie gehen Sie persönlich mit der Angst um?

Schwierige Frage. Gewalt ist leider in Sri Lanka wieder Normalität geworden. Eine Art Gewöhnungseffekt tritt ein. Ich versuche deshalb immer wieder, Abstand von der Gewalt zu gewinnen. Wichtig für mich ist, Sri Lanka mindestens zweimal im Jahr für einen längeren Zeitraum zu verlassen, um Energie zu tanken und wieder einen »klaren Blick« zu bekommen.

Welchen Einfluss hat die angespannte Situation auf Ihr Alltagsleben in Sri Lanka?

Da ich nicht mehr wie andere meiner Welthungerhilfe-Kollegen im Norden wohne, sondern in der Hauptstadt Colombo, hat die Situation auf mein Alltagsleben einen vergleichsweise geringen Einfluss. Der Konflikt ist allerdings auch in dieser Stadt immer präsent. Fast täglich unterhält man sich mit Freunden oder Kollegen über die neueste Landminenexplosion oder letzte Bombardierung. Die Militärpräsenz ist enorm gestiegen. Immer häufiger werde ich von Sicherheitskräften kontrolliert. Die Menschen sind nervös, angespannt und befürchten neue Anschläge.

Weitere Informationen zu Sri Lanka finden Sie auf der Projektseite unserer Homepage unter: www.welthungerhilfe.de



Die Produktion und Vermarktung von Maniokgrieß, wie hier in Ngandorhun / Sowa, stellt für die Menschen eine wichtige Einkommensmöglichkeit dar.

Unter den Flüchtlingen im Lager Largo gibt es auch viele Kinder.



Foto: Schwarte

Sierra Leone: Nach dem Krieg kommt der Wiederaufbau

Hilfe darf nicht kurzfristig sein – dieser Forderung trägt der so genannte LRRD-Ansatz (= Linking Relief, Rehabilitation and Development) Rechnung, der auf eine Verbindung von Soforthilfe, Wiederaufbau und Entwicklungshilfe abzielt. Die Welthungerhilfe fühlt sich diesem Ansatz verpflichtet und verbindet bei Katastrophen und in Krisensituationen kurzfristige Überlebenshilfe mit Wiederaufbaumaßnahmen und langfristigen Entwicklungsprojekten.



Ein erfolgreiches Beispiel, wie die Welthungerhilfe den LRRD-Ansatz umsetzt, zeigt sich im westafrikanischen Sierra Leone. Das Land erlebte in den 1990er Jahren einen der weltweit blutigsten Bürgerkriege. Mehrere Hunderttausend Menschen wurden aus ihren Heimatdörfern vertrieben und flüchteten in andere Landesteile oder in die Nachbarländer Liberia und Guinea. Zusätzlich brachte der Bürgerkrieg in Liberia kurz darauf viele Flüchtlinge nach Sierra Leone. Als Folge der kriegerischen Auseinandersetzungen leben heute immer noch 80 bis 85 Prozent der Bevölkerung in Sierra Leone in absoluter Armut. Beim Human Development Index (HDI) rangierte das Land 2006 auf dem vorletzten Platz von 177 Ländern.

Während des Bürgerkrieges musste die Welthungerhilfe ihre Arbeit in dem westafrikanischen Staat unterbrechen und konnte sie erst im Jahr 2004 in den beiden Distrikten Bo und Kenema in der Grenzregion zu Liberia wieder aufnehmen. Zunächst wurden die zurückgekehrte Bevölkerung und die liberianischen Flüchtlinge durch Nahrungsmittelhilfe unterstützt. Während des Krieges war die Haupteinnahmequelle der Menschen, die landwirtschaftliche Produktion, vollkommen zusammengebrochen. Und erst allmählich ist die Bevölkerung wieder in der Lage, sich selbst zu versorgen.

Das Projekt der Welthungerhilfe mit dem kreolischen Namen »Boku yam yam fo tumara«, was soviel heißt wie »reichlich Nahrung für Morgen«, wird im Rahmen des Wiederaufbauprogramms von der Europäischen Kommission finanziert. Ziel ist es, das friedliche Zusammenleben der liberianischen Flüchtlinge und der Gastbevölkerung durch gemeinsame Aktivitäten, wie Umweltbildungsmaßnahmen, zu fördern. Die Sicherung des Friedens hängt auch davon ab, dass sich die Lebensbedingungen der Bevölkerung rasch verbessern.

Langfristige Entwicklung

Das Projekt verknüpft durch seinen LRRD-Ansatz Nothilfe mit Wiederaufbau- und Entwicklungsmaßnahmen. Im Rahmen der **Nothilfe** erfolgte Überlebenssicherung durch Nahrungsmittelhilfe und die Verteilung von Saatgut – sowohl in den Flüchtlingslagern, als auch in den umliegenden Dörfern.

Mit den ersten **Rehabilitationsmaßnahmen** unterstützte die Welthungerhilfe Kleinbauern bei der Wiederherstellung der effizienten Bewirtschaftung ihrer Sumpfreisfelder. Und die Einführung der Agroforstsysteme und die Beratung zum landschonenden Anbau bilden den Übergang zur **langfristigen und nachhaltigen Entwicklung**. Von entscheidender Bedeutung für die Nachhaltigkeit ist der Wiederaufbau der traditionellen sozialen Netzwerke und Organisationsstrukturen, die durch den Bürgerkrieg zerstört wurden.

Voraussetzung dafür ist jedoch das Vertrauen der Bevölkerung in die gemeinsamen Aktivitäten, wie Geflügel- und Ziegenhaltung, die Einrichtung von Baumschulen zur Wiederaufforstung und Umweltbildungsmaßnahmen in den

Schulen. Durch den Bau von Latrinen wird die Gesundheitssituation verbessert. In mehreren Dörfern haben sich Frauen zusammengeschlossen, um gemeinsam Gemüseanbau zu betreiben. Die Welthungerhilfe unterstützt sie mit Saatgut, Werkzeug und Beratungsleistungen. Um zusätzliche Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, berät die Welthungerhilfe auch Dorfgruppen bei der Produktion und Vermarktung von Maniokgrieß.

Die Welthungerhilfe arbeitet auch mit den liberianischen Flüchtlingen, die noch vor Ort sind. Nach der unmittelbaren Überlebenssicherung gilt es, diese Menschen auf die Rückkehr in ihre Heimat vorzubereiten. Deshalb werden von der Welthungerhilfe landwirtschaftliche Fortbildungskurse abgehalten. Dieses Wissen ist den Flüchtlingen auch dann von Nutzen, wenn sie Sierra Leone wieder verlassen und nach Liberia zurückkehren.

Erste Fortschritte

Nach drei Jahren Laufzeit hat sich die Situation in der Projektregion stark verbessert. Nach dem Friedensschluss in Liberia ist inzwischen ein Teil der Flüchtlinge in ihr Heimatland zurückgekehrt. Die in den Lagern vorhandene Infrastruktur, wie Gemeinschaftsgebäude und Krankenstation, soll der Dorfbevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Bei der sierra-leonischen Bevölkerung lassen sich erste Fortschritte hinsichtlich der Stabilisierung ihrer Lebenssituation verzeichnen. Der Grundstein für eine dauerhafte Verbesserung der Lebensbedingungen der Kleinbauern ist gelegt.

Weitere Informationen zu Sierra Leone finden Sie auf der Projektseite unserer Homepage unter: www.welthungerhilfe.de

Die Welthungerhilfe führt regelmäßig landwirtschaftliche Fortbildungskurse und Umweltbildungsmaßnahmen durch. Die Menschen lernen dort ressourcen- und umweltschonende Methoden des Anbaus von Maniok und anderer Nutzpflanzen.



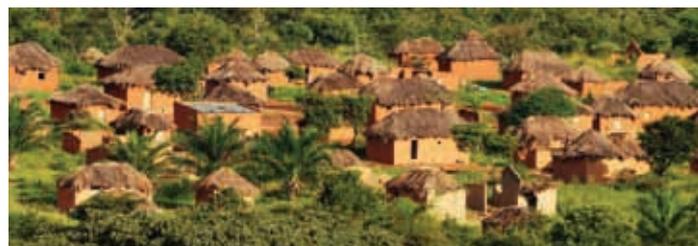


Fotos: Lyons

Rund 90 Prozent der 1.300 Bewohner des angolanischen Millenniumsdorfes Mangué leben in Armut. Die Welthungerhilfe fördert vor allem die Landwirtschaft, damit die Menschen aus eigener Kraft ein besseres Leben führen können.

Die Millenniumsdörfer – Gemeinsam in die Zukunft

Im September 2000 verständigten sich 189 Länder- und Regierungschefs auf die UN-Millenniumserklärung. Acht Millenniumsziele sollen bis zum Jahr 2015 erreicht werden, darunter die Halbierung des Anteils der Menschen, die an Hunger und Armut leiden. Im Juli 2007 ist bereits »Halbzeit«. Die Welthungerhilfe beteiligt sich an dieser globalen Herausforderung mit ihrer Initiative »Millenniumsdörfer«. Von weltweit 15 ausgewählten Regionen oder Dörfern soll ein Signal ausgehen: Die Ziele sind erreichbar!



Seit es in dem abgelegenen Mangué eine eigene Gesundheitsstation gibt, müssen die Menschen nicht mehr 45 Kilometer bis zum nächsten Gesundheitsposten gehen.

Erstmals einigten sich Regierungsvertreter in so großer Zahl auf messbare Ziele innerhalb eines klar begrenzten Zeitrahmens. Dass es höchste Zeit ist, mit aller Kraft für die Millenniumsziele einzutreten, unterstreicht die nach wie vor magere Bilanz: Noch immer hungern über 850 Millionen Menschen, sterben täglich 6.000 Menschen, weil sie keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, und 100 Millionen Kindern fehlt die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen. Die Überwindung dieser Probleme stand schon immer im Zentrum der Arbeit der Welthungerhilfe. Am Beispiel der 15 ausgewählten Millenniumsdörfer kann nun beispielhaft belegt werden, wie die Welthungerhilfe gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen zum Erreichen der Millenniumsziele beiträgt.

Viel ist geschehen im ersten Jahr der Welthungerhilfe-Initiative. Im Millenniumsdorf Mabote (Mosambik) besuchen seit dem Bau von vier Schulsälen 200 Kinder erstmals eine Schule. In Auhyha Pihni in Nicaragua spenden zwei neue Brunnen sauberes Wasser und helfen, Krankheiten wie Typhus zu vermeiden. Neu gewonnene Anbauflächen tragen im Base-Kiryango-Tal (Ruanda) zur Ernährungssicherung der rapide wachsenden Bevölkerung bei. An zahlreichen Standorten haben sich die Lebensbedingungen der Menschen schon jetzt deutlich verbessert. Teilweise stieß die Hilfe jedoch an Grenzen. Zum Beispiel verzögerten die politischen Unruhen in Afghanistan den Beginn der Aktivitäten. In allen Dörfern strebt die Welthungerhilfe die Erreichung eines oder mehrerer Millenniumsziele an – und

Die Millenniumsziele

1. Die Zahl der hungernden und einkommensarmen Menschen um die Hälfte senken
2. Die allgemeine Grundschulbildung für alle Kinder sichern
3. Die Gleichstellung der Geschlechter und die Rolle der Frau stärken
4. Die Kindersterblichkeit um zwei Drittel senken
5. Die Gesundheit von Müttern verbessern
6. HIV/Aids, Malaria und andere übertragbare Krankheiten bekämpfen
7. Die ökologische Nachhaltigkeit sichern
8. Eine globale Entwicklungspartnerschaft aufbauen

Millenniumsdorf Cañadón Peñas: Fortschritte über die Dorfgrenzen hinaus

Im bolivianischen Millenniumsdorf Cañadón Peñas stehen die Zeichen auf Hoffnung. Erste Fortschritte bei der Verbesserung der Einkommens- und Ernährungssituation der Dorfbewohner zeichnen sich ab, die auch in Zukunft nachhaltig wirken sollen. Gemeinsam mit ihrer Partnerorganisation AIPE arbeitet die Welthungerhilfe deshalb eng mit der kommunalen Regierung zusammen. So gehen beispielsweise die Ergebnisse des Welthungerhilfe-Monitoring vom August 2006 ganz konkret in Entwicklungspläne der Region ein. Auf direktem Wege erreichen auf diese Weise die Bedürfnisse der Dorfbewohner zentrale Stellen und tragen dazu bei, dass staatliche Gelder zielgerichtet eingesetzt werden. Denn bessere Produktions- und Vermarktungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft können nur mit strukturellen Veränderungen einhergehen. Ein Ziel der Welthungerhilfe und ihrer Partnerorganisation ist es, die Kommunen davon zu überzeugen, den Kindern des Dorfes ein Schulfrühstück mit Produkten der lokalen Bauern anzubieten. Dies würde das Einkommen der Familien steigern, die Ernährung der Kinder verbessern und einen weiteren Anreiz schaffen, die Schule zu besuchen. Ein Kreislauf, der gleich mehrere Millenniumsziele im Blick hat.

das in enger Absprache mit den Dorfbewohnern. Sie entscheiden, welche Probleme der Bekämpfung von Hunger und Armut an erster Stelle stehen und wie sie angegangen werden sollen.

Mit den Menschen zusammenarbeiten

Im Rahmen des auf fünf Jahre angelegten Monitoring interviewen Mitarbeiter der Welthungerhilfe und ihrer Partnerorganisationen einmal jährlich bis zu 100 Familien eines Millenniumsdorfes. Jedes Jahr wird die gleiche Familie wieder befragt. Die Antworten werden anschließend ausgewertet und verglichen. Sie geben Aufschluss darüber, wie sich die Situation der Menschen verändert hat und zeigen, ob eine Verbesserung der Lebensumstände eingetreten ist. Es wird zum Beispiel überprüft, ob die Anzahl der täglichen Mahlzeiten gestiegen ist, Kinder die Schule besuchen oder sauberes Wasser und Medikamente verfügbar sind. Während eines begleitenden Workshops erarbeiten und bewerten Frauen und Männer des Dorfes die Umsetzung der Millenniumsziele aus ihrer eigenen Sichtweise, sodass auch lokales Wissen über klimatische und kulturelle Besonderheiten in die Auswertung einfließt. Der Aufwand lohnt sich, denn nur mit den Menschen gemeinsam kann eine Perspektive für eine dauerhaft bessere Zukunft entstehen.



Die Schafzucht ist eine gute Möglichkeit für die Bewohner von Cañadón Peñas, ihr Einkommen zu verbessern.

Die Standorte aller Millenniumsdörfer der Welthungerhilfe finden Sie in der Weltkarte auf Seite 14 und 15.

Weitere Informationen über unsere Millenniumsdörfer finden Sie unter: www.millenniumsdoerfer-der-welthungerhilfe.de

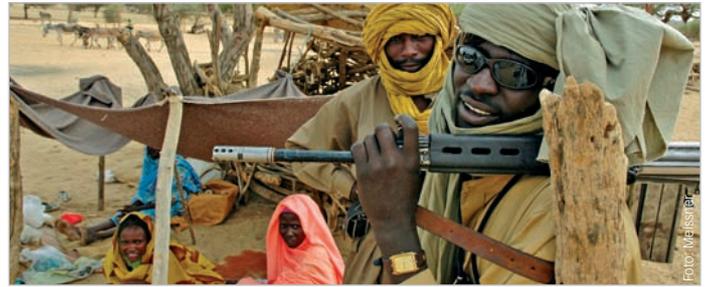
Sudan: Die Situation in Darfur bleibt kritisch



Die Welthungerhilfe führt im Sudan Projekte in drei Provinzen durch. Während in Süd-Kordofan und in Unity State schon Wiederaufbau- bzw. Entwicklungsprojekte umgesetzt werden können, liegt der Schwerpunkt in Darfur aufgrund der akuten Krise noch im Bereich Nothilfe. Im Jahr 2006 hat sich die Situation in der

Provinz Darfur weiter verschlechtert. Noch immer tobt der Bürgerkrieg, von dem insgesamt vier Millionen Menschen betroffen sind.

Davon leben 1,6 Millionen in Nord-Darfur, wo die Deutsche Welthungerhilfe schwerpunktmäßig mit der Verteilung von Nahrungsmitteln das Überleben von bis zu 485.000 Vertriebenen sichert. Um die mittellosen Flüchtlinge wenigstens mit dem Nötigsten zu versorgen, verteilt die Welthungerhilfe weiterhin Decken, Moskitonetze, Plastikplanen zum Bau von Hütten und Eimer zum Wassertransport. Damit die Menschen ihr Leben langfristig wieder aus eigener Kraft meistern können, erhalten sie Getreide- und Gemüsesaatgut und landwirtschaftliche Geräte sowie begleitende landwirtschaftliche Trainingsmaßnahmen. 2006 wurden insgesamt mehr als 136 Tonnen Getreide- und Gemüsesaatgut, 20.000 Hacken und 500 Eselspflüge verteilt – damit wurden rund 25.000 Haushalte erreicht.



Der Bürgerkrieg ist in Darfur allgegenwärtig.

Für Hilfsorganisationen ist die Arbeit im Jahr 2006 in Darfur schwieriger geworden. Auch die Welthungerhilfe war aufgrund akuter Gefahr sogar mehrfach gezwungen, Mitarbeiter von verschiedenen Projektstandorten abzuziehen. Dadurch konnten nicht jeden Monat alle Menschen mit Nahrungsmittelverteilungen erreicht werden. Dies wurde zumindest teilweise durch die Verteilung größerer Rationen in Zeiten der Erreichbarkeit der Gebiete kompensiert. Trotz der schwierigen äußeren Bedingungen war die Arbeit der Welthungerhilfe erfolgreich: Die Sterblichkeitsraten auf Grund von Unterernährung und Krankheiten sanken weiter, die Unterernährung wurde seit Mitte 2004 halbiert und rund drei Viertel der Menschen aus Darfur haben nun Zugang zu Trinkwasser.

Weitere Informationen zum Sudan finden Sie auf der Projektseite unserer Homepage unter: www.welthungerhilfe.de

Kenia: nach der Dürre kam die Flut



Bereits seit Mitte 2004 leidet Kenia unter einer Dürre, die im Jahr 2006 ihren Höhepunkt erreichte. Die Auswirkungen für rund 3,5 Millionen Menschen waren vor allem in den Nordost- und Ostprovinzen spürbar. Nach der enormen Trockenheit gab es zum Ende des Jahres vor allem im Osten des Landes immense Niederschläge. Im

Zusammenhang mit der Bekämpfung der Dürre und der Flut führte die Welthungerhilfe 2006 insgesamt zwölf Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 9,6 Millionen Euro durch. Nach der Flut waren vor allem die verunreinigten Brunnen ein großes Problem für die Bevölkerung. Nothilfemaßnahmen sicherten kurzfristig die Trinkwasserversorgung in den ländlichen Gebieten im Südosten Kenias. Dies erfolgte über den Aufbau von Trinkwasserversorgungsstrukturen flankiert von Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Trinkwasserhygiene, Anlagenwartung und Anlagenmanagement.

Durch den Bau von Trinkwassersammeltanks und Flachbrunnen erhielten im Jahr 2006 insgesamt 188.000 Personen einen verbesserten Zugang zu Trinkwasser. Hinzu kommen ca. 306.000 Personen, die über Food for Work-Maßnahmen von verbesserter ländlicher Infrastruktur profitierten.

Die Lage der Flüchtlinge in den Auffanglagern in Dadaab (Distrikt Garissa) im Osten des Landes hat sich in der zweiten Jahreshälfte 2006 weiter verschärft. Die Ursachen hierfür waren natürlich die wetterbedingten Probleme, aber auch der enorme Flüchtlingsstrom, mit dem das Land seit dem Konflikt am Horn von Afrika zu kämpfen hat.

Weitere Informationen zu Kenia finden Sie auf der Projektseite unserer Homepage unter: www.welthungerhilfe.de

Die schwierige Wasserversorgung war in Kenia auch 2006 ein großes Problem.





Foto: CARDO



Foto: Lachenmaier



Foto: Kopp



Foto: Kopp



Bündnisse: Doppelte Arbeit vermeiden – größere Wirkungen erzielen

Um in ihrer Arbeit mehr Wirkung zu erzielen, engagiert sich die Welthungerhilfe schon länger in verschiedenen Bündnissen und Netzwerken. Durch Bündelung und Harmonisierung von Maßnahmen sollen Synergieeffekte erzielt, doppelte Arbeit vermieden und mehr Kohärenz im Handeln hier und vor Ort geschaffen werden.

Im Rahmen der Alliance2015 gibt es beispielsweise in einigen Ländern inzwischen gemeinsame Büros, was das Zustandekommen von Kooperationen fördert und die Kosten senkt. Die Alliance2015 besteht aus sechs europäischen, konfessionell unabhängigen, nicht-staatlichen Hilfsorganisationen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe. Als übergeordnetes Ziel steht dabei das Erreichen der acht Millenniumsziele im Vordergrund. Zu dem im Jahr 2000 von der Welthungerhilfe mitbegründeten Bündnis gehören CESVI (Italien), Concern Worldwide (Irland), Hivos (Niederlande), Ibis (Dänemark) und People in Need (Tschechische Republik).

Ein Schwerpunktthema der Alliance ist die Nothilfe und der Wiederaufbau. Im Jahr 2006 gab es in diesem Bereich gemeinsame Projekte in Pakistan und Indonesien. Weitere Schwerpunkte sind die Themen Grundbildung und HIV/AIDS. In beiden Bereichen war die Alliance im Jahr 2006 vor allem auf der Lobby-Ebene in Europa aktiv. Die erfolgreiche Stopp Kinderarbeit-Kampagne (mehr dazu auf Seite 16) geht in die zweite Runde. Zusätzlich lief eine zweite Kampagne an – Virus-Free Generation – die sich auf HIV/AIDS konzentriert und ein junges Publikum anspricht, um dieses auf die AIDS-Problematik im südlichen Afrika aufmerksam zu machen. Beide Kampagnen werden von der EU kofinanziert. Im Jahr 2006 veröffentlichte die Alliance

zudem ihren dritten »2015-Watch Report«, der sich auf das zweite Millenniumsziel – die Grundbildung – konzentriert.

Die Welthungerhilfe ist überdies aktives Mitglied im Dachverband deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Ihm gehören mehr als 100 Mitglieder aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit, der Nothilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit an. VENRO ist vor allem auf politischer Ebene tätig, versteht sich aber auch verstärkt als Dienstleister gegenüber seinen Mitgliedern. Im vergangenen Jahr machte sich der Verband insbesondere für die von der Bundesregierung versprochene Erhöhung der Entwicklungshilfe stark. Außerdem fanden erste Gespräche mit Herbert Grönemeyer statt, der VENRO bei den Aktionen der Kampagne »Deine Stimme gegen Armut« anlässlich des deutschen G8-Vorsitzes im Jahr 2007 ebenso unterstützt wie der irische Rockstar Bono.

Das im Jahr 2005 von Brot für die Welt, Misereor, terre des hommes, medico international und Deutscher Welthungerhilfe gegründete »Bündnis Entwicklung hilft!« hat sich im Jahr 2006 mit der Vogelgrippe und ihren Auswirkungen auf Afrika sowie dem neuen Nothilfefonds der Vereinten Nationen beschäftigt. Zudem wurde ein Symposium mit dem Thema: »Die Rohstoffe Afrikas: Konflikt- und Entwicklungspotenzial« veranstaltet.

Weitere Informationen finden Sie auf folgenden Internetseiten:

www.alliance2015.org

www.venro.org

www.entwicklung-hilft.de

Projekte auf dem Prüfstand

Die Deutsche Welthungerhilfe leistet in akuten Krisen schnelle humanitäre Hilfe. Dort, wo Armut chronisch ist, helfen wir durch längerfristige Projekte, die Lebensbedingungen der Menschen so zu verbessern, dass sie eigenverantwortlich für ihren Lebensunterhalt sorgen können.

Projekte werden zusammen von den Welthungerhilfe-Partnerorganisationen, unserem eigenen Projektpersonal und mit der Bevölkerung vor Ort entwickelt. So wird zum Beispiel die Schaffung von Infrastruktur wie Brunnen oder Straßen geplant, es werden landwirtschaftliche Produktionspläne erstellt, die Vermarktung von Produkten vorbereitet und Schulungen durchgeführt. Ob diese Maßnahmen jedoch dauerhaft von der Zielgruppe genutzt werden und ob sie auch zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen beitragen, ist oftmals unklar. Ein gut gemeinter Beitrag zur Armutsminderung geht ins Leere, wenn nicht bereits bei der Planung daran gedacht wird, wie z.B. die geschaffene Infrastruktur nach der Erstellung unterhalten werden kann.

Die Welthungerhilfe hat es sich zum Ziel gesetzt, in Zukunft stärker als bisher (schon während der Durchführung aber auch nach dem Ende des Projektes) zu beobachten, ob die Projekte tatsächlich die geplanten, positiven Wirkungen bei der Bevölkerung erzielen bzw. erzielt haben. Wir möchten nicht nur wissen, ob ein Brunnen oder eine Bewässerungsanlage technisch gut gebaut worden ist, sondern auch, ob die Bevölkerung den Brunnen tatsächlich benutzt und dadurch von weniger Krankheiten geplagt wird bzw. ob sich durch Bewässerungsanlagen tatsächlich die landwirtschaftlichen Erträge und damit das Einkommen der Menschen erhöht.

Wichtige Voraussetzung für wirkungsvolle Projektarbeit ist, sich bereits vor der Planung des Projektes einen guten

Überblick über die Rahmenbedingungen, Probleme und Bedürfnisse, aber auch über mögliche Lösungen und Entwicklungspotenziale zu verschaffen. Hierfür muss die Bevölkerung in die Planung des Projektes mit einbezogen werden, damit situationsgerechte Maßnahmen geplant und realistische Ziele festgelegt werden können, die tatsächlich zur Verbesserung der Lebenssituation beitragen.

Im Laufe der Durchführung eines Projektes muss immer wieder gemeinsam mit der Bevölkerung überprüft werden, ob die ursprüngliche Planung auch wirklich die angestrebten Wirkungen erreichen kann oder ob gegebenenfalls Anpassungen notwendig sind. Dieses Prüfen und Beobachten in der Fachsprache »Monitoring« genannt, wird vom Projektpersonal selbst durchgeführt.

Unabhängige Gutachter

Darüber hinaus werden unabhängige Gutachter in ausgewählte Projekte entsandt, die während einer so genannten Evaluation genauer untersuchen, ob und welche Wirkungen das Projekt bei der Bevölkerung erzielt hat. Dabei ist explizit auch auf ungeplante, nicht erwünschte oder gar negative Wirkungen zu achten. Es ist in jedem Falle wichtig, sowohl positive als auch negative Wirkungen festzuhalten, damit alle Akteure vor Ort, d.h. die Partnerorganisationen, die lokale Verwaltung, die Bevölkerung, die Welthungerhilfe und andere Entwicklungsorganisationen aus diesen Erfahrungen lernen können, um künftige Vorhaben besser zu gestalten.

Was vielleicht selbstverständlich klingt, ist in der Praxis häufig nicht ganz einfach zu erreichen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, werden wir unsere Partnerorganisationen und unser eigenes Projektpersonal auch in den nächsten Jahren intensiv schulen.

Weitere Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf unserer Homepage unter: www.welthungerhilfe.de

Bereits während der Durchführung kontrolliert die Welthungerhilfe, ob ihre Projekte auch den gewünschten Effekt erzielen.



So entsteht ein Projekt



1 Eine **Projektidee** wird in der Regel von einer Partnerorganisation vorgeschlagen oder entsteht in der Welthungerhilfe direkt. Ebenso kann sie auch durch eine akute Notsituation angestoßen werden. Die Projektidee ist nur vage formuliert und besitzt noch keine Planungsdetails. In Abstimmung mit der Zentrale und unter Berücksichtigung eines für jedes Schwerpunktland erstellten Landeskonzeptes wird entschieden, ob eine Projektidee weiterverfolgt wird und ob es zu einer konkreten Planung kommt oder nicht.

2 Eine **Situationsanalyse** liefert die nötigen Informationen, um die weitere Projektplanung zu ermöglichen. Besonders wichtig ist es, die Menschen, um die es geht, schon so früh wie möglich in die Planung der Ziele und die Durchführung des Projektes mit einzubeziehen. Hierfür existieren verschiedene Analyse- und Planungsmethoden.

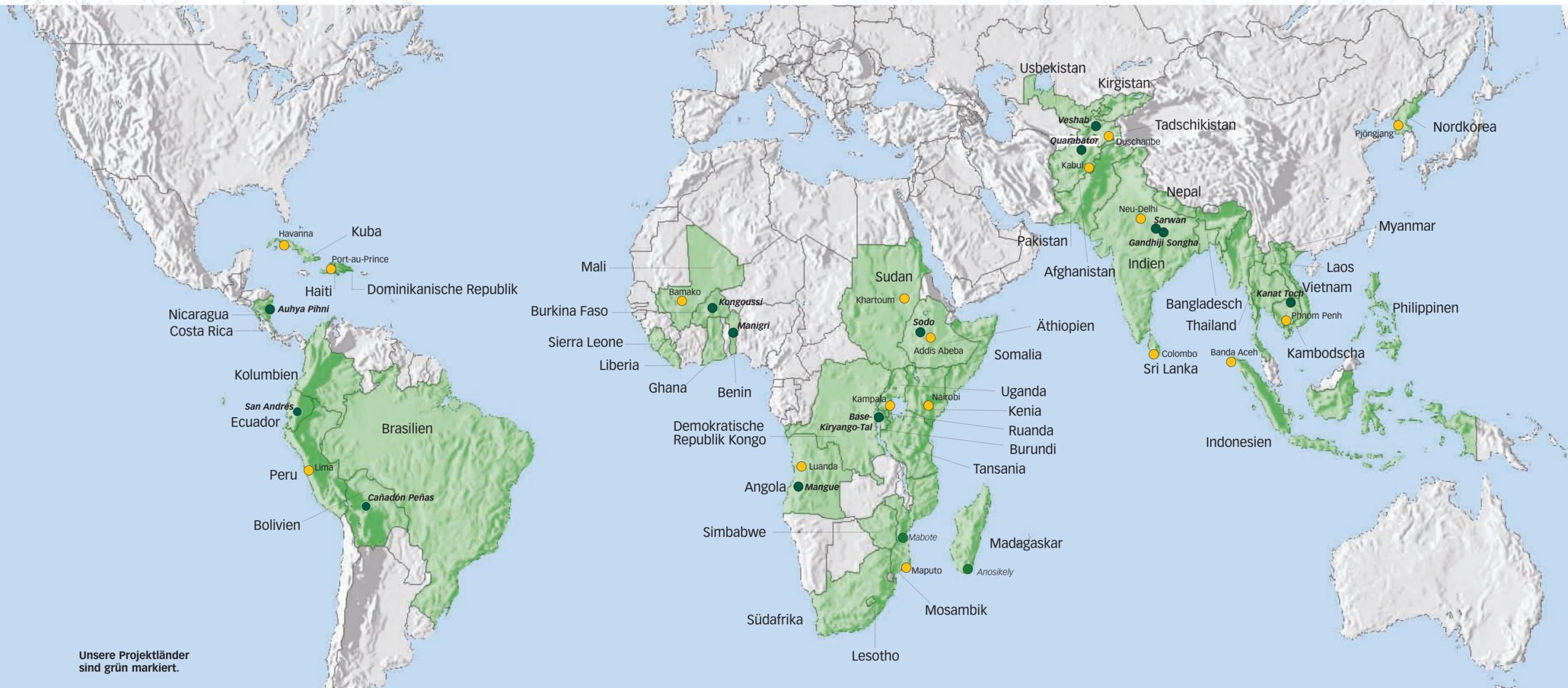
3 Die Ergebnisse der Situationsanalyse fließen in den **Projektantrag** ein, der innerhalb der Welthungerhilfe ein eigenes Genehmungsverfahren durchlaufen muss. Häufig werden für Projekte Gelder bei öffentlichen Gebern z.B. der Bundesregierung beantragt. Erst nach Bewilligung des Projektantrages durch den Vorstand der Welthungerhilfe kann die Durchführung beginnen. Ein ehrenamtlicher Gutachterausschuss (siehe S. 27) berät dabei den Vorstand.

4 Die **Durchführung** der Maßnahmen vor Ort basiert auf der Projektplanung. Die Leitung des Projektes liegt bei einer lokalen Partnerorganisation oder einem entsandten Welthungerhilfe-Mitarbeiter. Gemeinsam mit der Bevölkerung beobachtet das Projektpersonal systematisch und kontinuierlich, ob die durchgeführten Maßnahmen auch tatsächlich zu den gewünschten Wirkungen führen (= Monitoring). Die so im Monitoring gewonnenen Informationen dienen sowohl der Projektsteuerung als auch der Rechenschaftslegung.

5 Bei einer **externen Evaluation** wird in der Regel noch im Projektverlauf geprüft (= »evaluiert«), ob die angestrebten Ziele erreicht werden können oder ob Anpassungen notwendig sind. Die Überprüfung durch unabhängige Gutachter sichert den sachkundigen Blick von außen und gewährleistet Transparenz. In ähnlicher Form wird auch die Finanzprüfung durchgeführt.

6 Monitoring, interne und externe Kontrolle sind Bestandteile eines kontinuierlichen **Lernprozesses**. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Einzelprojekten tragen dazu bei, dass die beteiligten Menschen und Organisationen ihr Wissen beständig erweitern und so die Projektarbeit kontinuierlich verbessern.

So helfen wir weltweit



Unsere Projektländer sind grün markiert.

- Regionalbüros
- Millenniumsdörfer

Afrika

- Äthiopien (Förderung: 12 Projekte / 4,8 Millionen Euro):**
- Ernährungssicherung
 - Unterstützung von AIDS- Waisen
 - Fluthilfe
 - Trinkwasserversorgung und Hygiene
- Angola (Förderung: 6 Projekte / 2,7 Millionen Euro):**
- Integrierte Ernährungssicherungsmaßnahme
 - Rehabilitierung und Wiederaufbau von öffentlicher Infrastruktur
- Benin (Förderung: 1 Projekt / 1,0 Millionen Euro):**
- Nachhaltige Ressourcensicherung
- Burkina Faso (Förderung: 5 Projekte / 0,4 Millionen Euro):**
- Ernährungssicherung
 - Schulische und berufliche Ausbildung von Straßenkindern
 - HIV / AIDS Prävention

- Burundi (Förderung: 2 Projekte / 2,7 Millionen Euro):**
- Ernährungssicherung
 - Grundschulspeisung
- Demokr. Rep. Kongo (Förderung: 11 Projekte / 8,0 Millionen Euro):**
- Sofort- und Überlebenshilfe für Kriegsopfer
 - Nahrungsmittelverteilung
 - Rehabilitierung öffentlicher Infrastruktur, insbesondere Straßenbau
 - Friedensförderung
- Ghana (Förderung: 1 Projekt / 0,1 Millionen Euro):**
- Schulbildung für ehemalige Straßenkinder
- Kenia (Förderung: 12 Projekte / 9,6 Millionen Euro):**
- Trinkwasserversorgung
 - Unterstützung einer Gehörlosenschule
 - Aufklärung, Prävention und Folgenminderung von HIV / AIDS
 - Nothilfe für Flutopfer

- Lesotho (Förderung: 1 Projekt / 0,1 Millionen Euro):**
- Unterstützung HIV / AIDS betroffener Kinder
- Liberia (Förderung: 5 Projekte / 4,3 Millionen Euro):**
- Wiederansiedlung von Bürgerkriegsflüchtlingen
 - Ländlicher Wiederaufbau
 - Schulspeisung für Schulkinder
- Madagaskar (Förderung: 8 Projekte / 1,9 Millionen Euro):**
- Integriertes Ernährungssicherungsprojekt
 - Ernährungssicherung und -beratung für Kinder und Eltern
- Mali (Förderung: 10 Projekte / 2,3 Millionen Euro):**
- Förderung von Kindern und Jugendlichen
 - Viehhaltung
 - Ländliche Entwicklung
 - Förderung von Selbsthilfegruppe
 - Nothilfe
 - Schulische Förderung von Nomadenkindern
 - Ernährungssicherung

- Mosambik (Förderung: 8 Projekte / 1,2 Millionen Euro):**
- Armutsbekämpfung
 - Nothilfemaßnahmen für Dürreopfer
 - Berufliche Förderung
 - Unterstützung von Selbsthilfegruppen
- Ruanda (Förderung: 4 Projekte / 0,3 Millionen Euro):**
- Integrierte Ressourcennutzung
 - Bau einer Grundschule
- Sierra Leone (Förderung: 3 Projekte / 0,3 Millionen Euro):**
- Wiederaufnahme und Stabilisierung landwirtschaftlicher Produktion
 - Ernährungssicherung
- Simbabwe (Förderung: 3 Projekte / 4,7 Millionen Euro):**
- Integrierte Ernährungssicherung
 - Bewässerung / Trinkwasserversorgung
- Somalia (Förderung: 3 Projekte / 1,8 Millionen Euro):**
- Ressourcenmanagement
 - Integrierte Ernährungssicherung
- Sudan (Förderung: 7 Projekte / 53,9 Millionen Euro):**
- Integrierte Ernährungssicherung
 - Saatgutverteilung
 - Nahrungsmittelnothilfe
 - Rehabilitierung von Schulen, Brücken und Brunnen
- Südafrika (Förderung: 2 Projekte / 0,1 Millionen Euro):**
- Aufklärung, Prävention und Folgenminderung von HIV / AIDS
- Tansania (Förderung: 1 Projekt / 0,1 Millionen Euro):**
- Förderung von Straßenkindern
- Uganda (Förderung: 4 Projekte / 1,4 Millionen Euro):**
- Unterstützung und Reintegration von intern Vertriebenen
 - Unterstützung von Frauengruppen

Asien

- Afghanistan (Förderung: 19 Projekte / 9,1 Millionen Euro):**
- Alternative Einkommen in der Landwirtschaft (Rosenwasser, -öl)
 - Gemeindeentwicklung in Ostafghanistan
 - Schutz von Wassereinzugsgebieten
 - Bau und Rehabilitierung der Wasserversorgung
 - Demokratieförderung
 - Kommunale Entwicklung
- Bangladesch (Förderung: 2 Projekte / 0,2 Millionen Euro):**
- Landwirtschaftliche Beratung
 - Förderung von Selbsthilfestrukturen
- Indien (Förderung: 46 Projekte / 4,5 Millionen Euro):**
- Ländliche Entwicklung
 - Ressourcenmanagement
 - Stärkung von Selbsthilfegruppen
 - Unterstützung von Tsunami-Opfern und Opfern des Erdbebens in Kashmir
 - Maßnahmen zur Abschaffung von Kinderarbeit
 - Bewässerung
 - Förderung von Kindern und Jugendlichen / Schulbau
- Indonesien (Förderung: 7 Projekte / 7,5 Millionen Euro):**
- Unterstützung von Opfern des Tsunami
 - Förderung von Landwirtschaft und Kleingewerbe
- Kambodscha (Förderung: 7 Projekte / 1,5 Millionen Euro):**
- Natur- und Ressourcenschutz
 - Unterstützung eines Ausbildungszentrums
 - Unterstützung von Opfern von Menschenrechtsverletzungen
 - Förderung von Reisanbau
- Kirgistan (Förderung: 2 Projekte / 0,1 Millionen Euro):**
- Förderung der landwirtschaftlichen Produktion
 - Rehabilitierung von Basisinfrastruktur
- Laos (Förderung: 4 Projekte / 1,0 Millionen Euro):**
- Armutsbekämpfung
 - Integrierte ländliche Entwicklung
- Myanmar (Förderung: 7 Projekte / 1,8 Millionen Euro):**
- Ernährungssicherung
 - Trinkwasserversorgung
 - Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

Nepal (Förderung: 2 Projekte / 0,1 Millionen Euro):

- Ernährungssicherung
- Unterstützung von Bildungsmaßnahmen

Nordkorea (Förderung: 6 Projekte / 2,9 Millionen Euro):

- Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung
- Trinkwasser
- Saatgutverarbeitung zur Ernährungssicherung
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung – Sanitätsprogramm

Pakistan (Förderung: 8 Projekte / 4,7 Millionen Euro):

- Unterstützung von Opfern des Erdbebens in Kashmir
- Wiederaufbau und Rehabilitierung öffentlicher Infrastruktur
- Verteilung von Saatgut
- Traumabewältigung bei Kindern

Philippinen (Förderung: 3 Projekte / 0,2 Millionen Euro):

- Förderung von Kindern und Jugendlichen
- Nothilfe nach dem Wirbelsturm

Sri Lanka (Förderung: 10 Projekte / 4,3 Millionen Euro):

- Unterstützung und Nahrungsmittelhilfe intern Vertriebener
- Verbesserung der natürlichen Ressourcen
- Unterstützung von Opfern des Tsunami

Tadschikistan (Förderung: 9 Projekte / 4,0 Millionen Euro):

- Beratungs- und Ausbildungsprogramme
- Armutsbekämpfung und Kleinkredite
- Ressourcenmanagement
- Einkommenssteigerung aus landwirtschaftlicher Produktion

Thailand (Förderung: 4 Projekte / 0,4 Millionen Euro):

- Traumabewältigung von Kindern in Zusammenhang mit dem Tsunami
- Unterstützung von Schulen / Schulkindern und Waisenkindern

Usbekistan (Förderung: 1 Projekt / 0,1 Millionen Euro):

- Ernährungssicherung

Vietnam (Förderung: 1 Projekt / 0,1 Millionen Euro):

- Ernährungssicherung

Mittel- und Südamerika

Bolivien (Förderung: 7 Projekte / 1,3 Millionen Euro):

- Prävention und Bearbeitung von Landkonflikten
- Ernährungssicherung und lokale Wirtschaftsförderung
- Berufsausbildung von Jugendlichen
- HIV / AIDS-Prävention

Brasilien (Förderung: 1 Projekt / 0,1 Millionen Euro):

- Stärkung von Kinderrechten

Costa Rica (Förderung: 1 Projekt / 0,1 Millionen Euro):

- Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

Dominikanische Rep. (Förderung: 1 Projekt / 0,1 Mio. Euro):

- Einkommensdiversifizierung für Kleinbauern

Ecuador (Förderung: 2 Projekte / 0,2 Millionen Euro):

- Trinkwasserversorgung und Bewässerung

Haiti (Förderung: 11 Projekte / 3,8 Millionen Euro):

- Schulbildung
- Organisation nachhaltiger Bewässerung/Trinkwasserversorgung
- Rehabilitation öffentlicher Infrastruktur (Straßen, Bewässerung)
- Agroforstwirtschaft
- Nothilfe für ernährungsgefährdete Familien
- Soforthilfe für Überschwemmungsopfer

Kolumbien (Förderung: 3 Projekte / 0,4 Millionen Euro):

- Wiedereingliederung von intern vertriebenen Menschen
- Stärkung von Kinderrechten

Kuba (Förderung: 8 Projekte / 0,9 Millionen Euro):

- Soforthilfe nach Naturkatastrophen
- Förderung nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft

Nicaragua (Förderung: 5 Projekte / 2,5 Millionen Euro):

- Stärkung der Selbsthilfekapazitäten
- Kaffeeanbau und -vermarktung
- Ländliche Etnwicklung

Peru (Förderung: 12 Projekte / 3,1 Millionen Euro):

- Kaffeeanbau und -vermarktung
- Umweltsicherung durch Ressourcenmanagement
- Heilpflanzenanbau und -verarbeitung
- Stärkung von Kinderrechten und Bau eines Jugendzentrums

Die politische Arbeit der Welthungerhilfe

Aufmerksamkeit wecken – Verständnis für die Arbeit der Welthungerhilfe schaffen. Um etwas bewegen zu können, ist neben unserer Arbeit in den Entwicklungsländern auch die Informationsvermittlung und die Kampagnenarbeit hier in Deutschland von entscheidender Bedeutung.

Diesen Auftrag erfüllt die Welthungerhilfe auf vielfältige Weise, wie zum Beispiel durch die regelmäßige Veröffentlichung verschiedener Fachpublikationen. So wurde anlässlich des Welternährungstages 2006 der neu erstellte **Welthunger-Index** vorgestellt. Der Bericht, der von der Welthungerhilfe und dem International Food Policy Research Institute (IFPRI) konzipiert und herausgegeben wurde, will über die oft schwer fassbaren Hintergründe und Ursachen von Hunger aufklären. Basis des Indexes war die Entwicklung von 119 Entwicklungs- und Transformationsländern, die über einen Zeitraum von rund 20 Jahren miteinander verglichen wurden. Dabei standen drei gleichwertige Indikatoren im Fokus: der Anteil der Unterernährten in der Bevölkerung, der Anteil untergewichtiger Kinder und deren Sterblichkeitsrate. Der Report bestätigt, dass die Welthungerhilfe am richtigen Fleck tätig ist: Wir arbeiten in fast allen der 30 Länder, die am schlechtesten abgeschnitten haben.



Ebenfalls im Jahr 2006 erschien der **14. Bericht über »Die Wirklichkeit der Entwicklungshilfe«**, der in Zusammenarbeit mit terre des hommes entstand. Beide Organisationen kritisieren darin, dass der Anstieg der Ausgaben für Entwicklungshilfe noch nicht ausreichend ist, und dass »Budgetfinanzierung« zur Armutsbekämpfung kritisch gesehen werden muss.

Außer diesen Fachpublikationen gibt es auch **Informationsmaterialien** wie Länderhefte, Unterrichtsmappen, die Zeitung »Welternährung«, Videos und DVDs, die sich an ein breites Publikum richten und umfassend über die Themen

der Welthungerhilfe und Entwicklungszusammenarbeit allgemein aufklären. Spezielle Anfragen werden auch über Telefon, Fax und E-mail beantwortet.

Die Kampagnen und die politische Inlandsarbeit der Welthungerhilfe sind neben den Publikationen ebenfalls ein wichtiges Instrument. Die **Kampagne »Stopp Kinderarbeit«** setzte auch im Jahr 2006 ihre Arbeit mit großem Erfolg fort. Ein Höhepunkt war die Expertenrunde zum Thema »Leisten unser Kaufverhalten, Sozialsiegel und die Einhaltung von Sozialstandards einen Beitrag zur Sicherung des Kinderrechts auf Bildung und Schutz vor Ausbeutung?«, an der Thilo Hoppe, Vorsitzender des Bundestagsausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, teilnahm. Die Diskussion fand im Rahmen des Lernfestes »Lernen hilft Leben« der Welthungerhilfe im Oktober in München statt.

Ebenso rege diskutierten die Teilnehmer des **Parlamentarischen Abends** im November in Berlin. Das Thema: »Die Rolle privater Hilfsorganisationen in der Entwicklungspolitik«. Eingeladen waren die Abgeordneten und Mitarbeiter des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (AWZ), für Menschenrechte und humanitäre Hilfe, der Kinderkommission sowie Ulrike Höfken, die Vorsitzende des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Zum Abschluss des Jahres wurde zudem eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen: die **»Godesberger Gespräche zu Globalisierung und Armut«**. Gesprächspartner sind jeweils ein oder mehrere Prominente aus Wirtschaft und Politik, die Globalisierung an verantwortlicher Stelle mitgestalten. Erster Gast der gut besuchten Veranstaltung im Dezember war Bundesfinanzminister Peer Steinbrück.

Peer Steinbrück stellte sich im ersten »Godesberger Gespräch zu Globalisierung und Armut« den Fragen des Journalisten Ralph Sina vom WDR-Hörfunk.

Thilo Hoppe, MdB, diskutierte auf dem Lernfest in München rege mit anderen Experten über ethisches Kaufverhalten.



Globales Lernen mit allen Sinnen

Im Rahmen der Aktionen zur »Woche der Welthungerhilfe« befassten sich 60 Schulklassen aus 20 Münchner Schulen eine Woche lang mit »Globalem Lernen« rund um die Themen: »Menschenrecht auf Nahrung«, »Recht auf Grundbildung für alle« und »Kulturen der Völker«. Referenten und Künstler aus der Aktion WeltGeschichten stellten die Arbeit der Welthungerhilfe praxisnah vor. Münchner Lernpartner im Projekt WeltFrühstück der Welthungerhilfe zum Thema »Menschenrecht auf Nahrung« waren Fachorganisationen aus Umwelt und Entwicklung. Sie ergänzten das Referentenangebot mit schülerorientierten Methoden: Es gab einen Theaterworkshop, einige Schüler stellten selbst Frühstück aus Projektländern her und analysierten den Film »We feed the world«. Andere diskutierten, was sie selbst für mehr Gerechtigkeit in der Welt tun könnten. Und der peruanische Zeichner Juan Acevedo zeichnete mit Schülern Comics zum Thema »die Rechte der Kinder«. Im Anschluss wurden die Ergebnisse auf einem gemeinsamen Lern-fest im Künstlerhaus am Lenbachplatz präsentiert.



Foto: Bresser

Alles auf einen Blick unter: www.welthungerhilfe.de

Die Website der Welthungerhilfe bietet ein umfassendes Angebot an regelmäßig aktualisierten Informa-

tionen: Hintergrundberichte zu politischen sowie umweltrelevanten Themen, Vorstellung unserer Projekte, Pressemitteilungen, kostenlose Grafiken, Multimedia-Tools, Materialien wie Studien und Broschüren, Download unserer Hauszeitung »Welternährung« und vieles mehr. Die vielfältigen Aktionen der Welthungerhilfe kommen auf unserer Homepage natürlich auch nicht zu kurz: Regelmäßig wird über unsere sportlichen Veranstaltungen der Lebensläufe, köstlichen WeltFrühstücke, extravaganten Modeschauen der WeltGewänder oder spannenden Lesungen mit den WeltGeschichten berichtet. Unser regelmäßiger Newsletter bietet Informationen über die neuesten Meldungen und Berichte der Welthungerhilfe.

Schülerworkshop: Gemeinsam für die Millenniumsziele

Schülerzeitungsredakteure die Millenniumsentwicklungsziele nahe bringen – das war das Ziel zweier Workshops, die im November 2006 in Berlin und München stattgefunden haben. Um die 60 ausgeschriebenen Plätze, bewarben sich 700 Schüler zwischen 15 und 19 Jahren aus ganz Deutschland. Im Rahmen der Workshops lernten die Jugendlichen viel über entwicklungs-politische Zusammenhänge und natürlich über die acht Millenniumsziele und wie man diese Themen jugendgerecht für Schülerzeitungen aufbereitet. Das Projekt wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert. Die Welthungerhilfe war Projektträger und kooperierte dabei mit der UN-Millenniumskampagne in Deutschland sowie mit Misereor und medico international, beide Partner im Bündnis »Entwicklung hilft!«.

60 Schülerzeitungsredakteure kamen zu den Workshops der Welthungerhilfe, um mehr über die Millenniumsziele zu lernen. Gemeinsam befragten sie Experten, schrieben Artikel und überlegten, wie sie das Thema in ihren Schülerzeitungen behandeln können.



Foto: DWHH



Foto: DWHH

Öffentlichkeitsarbeit – mit Sport, Kultur und vielen Aktiven

Mit ihren Aktionsformaten Woche der Welthungerhilfe, LebensLäufe, WeltGeschichten, WeltGewänder und WeltKlänge sprach die Welthungerhilfe 2006 bundesweit viele Menschen an. Für ihre Aktion WeltGewänder wurde sie als Preisträgerin im Wettbewerb »Deutschland, Land der Ideen« von Bundesregierung, Deutscher Bank und DIE ZEIT ausgezeichnet. Alte und neue Freunde, Förderer, Partner, Mitglieder und Aktionsgruppen trugen mit ihrer großen Bandbreite an Ideen und Initiativen dazu bei, die Arbeit der Welthungerhilfe in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.

Aktionsgruppen und Ehrenamtliche organisierten bundesweit über 300 Benefizveranstaltungen. Auf Anregung der Lohrer Hausfrauen spendete die Stadt Lohr 5.000 Euro. Der Hamburger Freundeskreis der Welthungerhilfe sammelte mit einem Golfturnier 33.000 Euro für das Millenniumsdorf Sodo in Äthiopien, und die Deutsche Gesellschaft für Ernährung rief ihre Mitglieder zu Spenden für das Millenniumsdorf in Madagaskar auf. Auch das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin (DSO), das Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin (RSB) und das Beethoven-Orchester Bonn unterstützten die Welthungerhilfe mit Konzerten.

»Lernen hilft Leben« in München

Die Städtepartnerschaft 2006 mit München stand unter dem Motto »Lernen hilft Leben«. Als Charity-Partner von Großveranstaltungen wie den Afrika-Tagen im Mai mit über 20.000 Besuchern und dem Stadtlauf im Juni, an dem rund 17.000 Sportfans teilnahmen, erreichte die Welthungerhilfe eine breite Öffentlichkeit. Schwerpunkt der Partnerschaft war die »Woche der Welthungerhilfe« vom 13. bis 20. Oktober. Zu den Höhepunkten zählte die Eröffnung des 2. Internationalen Modewettbewerbs WeltGewänder vor 300 Gästen in der Münchner Allerheiligen Hofkirche. Rund 4.000 Schüler beteiligten sich an den Schulaktionen und präsentierten ihre Projekte beim großen öffentlichen Lernfest zum Abschluss der Woche. Zuvor hatten 2.800 Schüler aus 20 Schulen beim Lebenslauf-Tag im Olympiastadion über 40.000 Euro für ihre Altersgenossen in Mosambik

gesammelt. Hervorragend rezensiert wurde der Benefiz-Abend im ausverkauften Münchner Literaturhaus. Unter dem Motto »Die fünf Sinne« lasen zehn bekannte Münchner Schriftsteller aus ihren Werken.

LebensLäufe, Radtour und Sportkooperationen

Der große Sport-Event zur Woche war die Lebenslauf-Radtour von München nach Magdeburg. In Nürnberg, Würzburg, Meiningen, Jena und Halle wurde das ehrenamtliche Radteam mit Lebenslauf-Tagen der örtlichen Schulen empfangen. Im Zielort Magdeburg vereinbarten Ingeborg Schäuble und Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper die Partnerschaft für 2007. Mit über 250 Veranstaltungen erwies sich die Aktion LebensLäufe auch im zehnten Jahr ihres Bestehens als ungebrochen populäres Mitmach-Angebot. Sportliche Unterstützung erhielt die Welthungerhilfe auch als Charity-Partner des Internationalen Stadionfestes in Berlin sowie des Bonn- und Hamburg-Marathons. An ihrem Online-Tippspiel »Diego« zur Fußball-WM beteiligten sich 1.800 begeisterte Fans. Preise gab es u.a. vom Sportpartner Arminia Bielefeld, der bei allen Heimspielen mit einem Spot auf Großbildleinwänden um Unterstützung für das Straßenkinderprojekt in Accra warb. Die Jugendmannschaften trainierten mit dem Welthungerhilfe-Logo auf ihren Trikots, und der Verein »Viva con Agua de Sankt Pauli« um den ehemaligen Fußballer Benjamin Adrion sammelte mit fantasievollen Aktionen 50.000 Euro. Er stellte damit die Finanzierung für ein Trinkwasserprojekt auf Kuba.

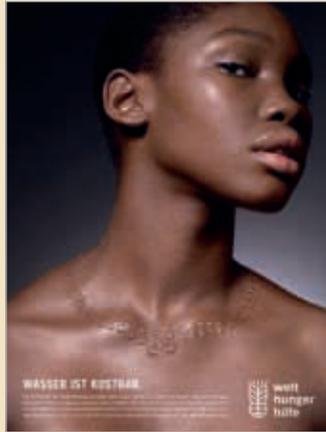
Über zehntausend Menschen kamen zum Auftakt der großen Benefiz-Radtour der Welthungerhilfe von München nach Magdeburg mit Fußballlegende Franz Beckenbauer (Mitte) und der Welthungerhilfe-Vorsitzenden Ingeborg Schäuble.

Farbenfrohe Stoffe, tolle Ideen – auch im Jahr 2006 beteiligten sich mehrere hundert junge Modeschaffende aus verschiedenen Ländern am internationalen Modewettbewerb WeltGewänder.



Werbung: Unsere »Vision« einer Welt ohne Hunger und Armut

Der neue Imagespot »Vision« für Kino und Fernsehen zaubert seit der Woche der Welthungerhilfe den größten Menschheits Traum auf Bildschirm und Leinwand: Eine Welt ohne Hunger. Zahlreiche Sender wie arte, ARD oder Vox strahlten den Spot aus. In der Vorweihnachtszeit wurde der Spot bundesweit in rund 550 Kinos zwei Wochen lang vor jedem Film gezeigt. Herausragende Ergebnisse erzielte die Anzeige »Wasser ist kostbar«, die die Agentur Scholz & Friends kostenfrei für die Welthungerhilfe gestaltet hat (Fotograf: Alexander Gnädinger). Sie gewann den renommierten »LeadAward« als »eine der besten zehn Anzeigen des Jahres 2006« und wird 2007 in den Hamburger Deichtorhallen sowie im Zeitungsmuseum Saarbrücken ausgestellt. Die Fachzeitschrift »Kontakter« verlieh dem Motiv beim »Client-Award 2006« den Silberpreis als 2-»beste Anzeige des Jahres 2006«. 46mal wurde das Motiv ganzseitig in reichweitenstarken Publikumszeitschriften gratis abgedruckt. Alleine diese Anzeige erzielte einen Media-Wert von rund 800.000 Euro (Gesamt-Mediavolumen aller kostenlosen Anzeigen 2006: 3,8 Millionen Euro).



Werbeanzeige »Wasser ist kostbar«



Unser Werbespot »Vision«



Auch »König der Löwen« hilft

BMW unterstützt Projekt in Indien

Zur Eröffnung der Woche der Welthungerhilfe überreichte Konstanze Carreras, Leiterin des Referates Gesellschaftspolitik der BMW Group, Ingeborg Schäuble eine Spende in Höhe von 150.000 Euro. Mit dem Betrag wird ein Wiederaufbauprojekt im südindischen Cuddalore finanziert. 275 Familien – etwa 1.300 Menschen – verloren infolge starker Regenfälle ihr Obdach. Durch die Unterstützung der BMW Group können die Häuser überschwemmungssicher wieder aufgebaut werden, sodass die Familien eine sichere Existenzgrundlage haben und vor künftigen Unwettern besser geschützt sind.

Nicole (links neben der Welthungerhilfe-Mitarbeiterin Brigitte Schmitz) ist Patin für das Projekt »Straßenkinder in Addis Abeba«, das auch von dem Musical Starlight Express unterstützt wird.

»Künstler für Afrika« unterstützen die Welthungerhilfe

Gleich zwei Erfolgsmusicals konnten als starke Partner der Welthungerhilfe gewonnen werden: »Starlight Express« unterstützte mit insgesamt 122.283 Euro 2006 ein Hilfsprojekt in Addis Abeba (Äthiopien), das Aids-Waisen und Straßenkindern durch Nahrung, Kleidung und Schulausbildung die Chance auf eine bessere Zukunft ermöglicht. Derzeit leben etwa 100.000 Kinder auf den Straßen der Hauptstadt Äthiopiens. Die Sängerin Nicole ist Patin dieses Projektes und hat im Juni 2006 das »Drop-in-Center«, eine Ausbildungsstätte in Addis Abeba, besucht. Dort erlebte sie, wie wichtig die Arbeit der Welthungerhilfe und ihrer Partner ist. »Demut macht sich in mir breit und Dankbarkeit, eine gesunde Familie zu haben«, sagte die Sängerin über ihre Eindrücke und fügte hinzu: »Ein Glück, von dem ich gerne ein Stück weitergeben möchte.«

Und auch das zweite Erfolgsmusical »König der Löwen« hilft mit: Für zwei Monate hat das Ensemble die Patenschaft für ein Projekt in Kenia übernommen. Ein Euro pro verkauftem Ticket, insgesamt 21.341 Euro, sichern jetzt die Trinkwasserversorgung in der ländlichen, dünnen Region Kenias. Nach fünf schwachen Regenzeiten sind die Menschen

dort immer noch dringend auf Hilfe angewiesen. Den Künstlern – viele von ihnen stammen selbst aus Afrika – ist die Unterstützung ein Bedürfnis. Beide Musicals unterstützten durch einen Auftritt die ZDF-Stargala, die unter dem Motto »Künstler für Afrika« stand. Über vier Millionen Fernsehzuschauer sahen die Show, in der wieder viele Künstler zu Gast waren und die von Dieter Thomas Heck moderiert wurde. Entwicklungsministerin Heidemarie Wiecek-Zeul hatte eine Spende von 25.000 Euro dabei. »Dieser Betrag soll für den Bau von Schulen für 2.000 Kinder verwendet werden.«

Die Welthungerhilfe wird im Sudan hoch geschätzt. Der Welthungerhilfe-Regionalkoordinator für den Sudan, Johan van der Kamp (links), zeigt Dieter Thomas Heck ein T-Shirt der Welthungerhilfe – vor Ort eine Art Lebensversicherung.



Finanzen

Bilanz zum 31. Dezember 2006

Aktiva		31.12.2006	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. EDV-Programme	593.461,07		578.915,61
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	593.461,07	28.275,72
II. Sachanlagen			
Betriebs- und Geschäftsausstattung		599.630,02	696.127,00
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	256.054,97		256.054,97
2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen	27.383.876,71	27.639.931,68	25.060.823,71
		28.833.022,77	26.620.197,01
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	122.813.334,25		108.466.709,71
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		990.428,79
3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	98.507,51		101.125,84
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.573.281,32	124.485.123,08	1.721.837,66
II. Liquide Mittel			
		36.510.394,52	43.729.581,39
		160.995.517,60	155.009.683,39
C. Aktive Rechnungsabgrenzung			
		22.044,93	44.825,03
		189.850.585,30	181.674.705,43

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der DWHH ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der steuerlichen Vorschriften oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB bewertet.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Wertpapiere des Finanzanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie Liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessene Rechnung getragen.

Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem Geldkurs angesetzt, wobei der jeweils niedrigere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

Rücklagen werden den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften entsprechend gebildet, verwendet oder aufgelöst.

Gebundene Eigenmittel für kofinanzierte Projekte, für die Verbesserung der Außenstrukturen der DWHH und für nicht kofinanzierte außertragliche Projekte werden als Sonderposten für Projektförderung ausgewiesen. Der Eigenanteil für kofinanzierte Inlandsprojekte wird mit 97,1 % und für kofinanzierte Auslandsprojekte mit 18 % der gesamten Projektmittel angesetzt.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruch-

nahme gebildet.

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Briefkurs bewertet, wobei der jeweils höhere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

I. Anlagevermögen

A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme.

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen hauptsächlich Investitionen für Büroausstattungen und -einrichtungen sowie EDV-Hardware. Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden bis 2005 als Erinnerungsposten und ab 2006 in den Projekten ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

Es handelt sich um die Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung GmbH (DW-Shop).

2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen

Im Jahre 2006 wurde eine EDV-gesteuerte mittelfristige Finanzplanung eingerichtet. Aufgrund der gewonnenen Daten wurden die Wertpapiere (25,1 Mio. EUR) und Schuldscheindarlehen (2,3 Mio. EUR) aus dem Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgegliedert. Die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren und Wertpapierfonds folgt dem Grundsatz, dass durch risikoarme Anlageformen trotzdem eine angemessene marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von der Europä-

ischen Union, den Vereinten Nationen, der Kreditanstalt für Wiederaufbau, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und USAID. Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen.

2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Der DW-Shop hat in 2006 sein Geschäftsjahr auf den Zeitraum 01.07.-30.06. umgestellt. Für 2006 wurde ein Rumpfgeschäftsjahr 01.01.-30.06. eingelegt.

3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um zwei Eigentumswohnungen aus einer Schenkung. Die Immobilien werden in Höhe der Verkehrswerte gemäß Sachverständigenutachten zuzüglich vom Verein aufgewendeter Anschaffungsnebenkosten aktiviert und linear gemäß § 7 Abs. 4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Bei Veräußerungen dieser Werte sich ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen vor allem aus Forderungen aus Umsatzsteuer und Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten.

II. Liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Weiterhin gehören zu den liquiden Mitteln für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichtete Sonderkonten, die in der Regel zum Jahresende stärkere Zuflüsse erfahren. Fremdwährungsbestände werden mit dem gewichteten Durchschnittskurs der Transfers bewertet, wobei die Abrechnung der Vorschusszahlungen zu diesen Kursen erfolgt.

Passiva		31.12.2006	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Rücklagen			
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	12.280.000,00		11.607.382,14
II. Projektmittelrücklage	6.852.000,00		14.943.873,17
III. Freie Rücklage	10.210.000,00	29.342.000,00	9.581.839,54
		29.342.000,00	36.133.094,85
B. Sonderposten für Projektförderung		27.034.785,54	26.252.086,54
C. Rückstellungen			
Sonstige Rückstellungen		2.787.000,00	3.180.000,00
D. Verbindlichkeiten			
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		78.977.599,11	69.979.604,06
II. Projektverbindlichkeiten		50.063.646,26	43.678.154,98
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.110.489,91	1.890.154,28
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			
1. Spenderdarlehen	121.696,93		121.696,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	68.560,00		72.830,00
3. Übrige Verbindlichkeiten	343.996,82	534.253,75	366.605,99
		130.685.989,03	116.109.046,24
E. Passive Rechnungsabgrenzung		810,73	477,80
		189.850.585,30	181.674.705,43

Passiva

A. Rücklagen

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen. Die Zuführung in Höhe von 673 TEUR erfolgte aus dem Überschuss der testamentarischen Verfügungen und dem Eingang von Bar-Testamenten.

II. Projektmittelrücklage

Diese Rücklage wurde für Projekte gebildet, die im Jahr 2007 begonnen werden.

III. Freie Rücklagen

Der freien Rücklage wurden 628 TEUR zugeführt zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der DWHH.

B. Sonderposten für Projektförderung

Der Sonderposten setzt sich zusammen aus Eigenmitteln der DWHH für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte sowie weiteren Eigenmitteln zur Verbesserung der Außenstrukturen der DWHH und für selbstständig ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte im In- und Ausland.

C. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken (Ausgleich von möglichen Wechselkursverlusten), im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter, Urlaubsverpflichtungen und Jahresabschlusskosten.

D. Verbindlichkeiten

I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die DWHH selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Es handelt sich hauptsächlich um Verbindlichkeiten für Lieferungen in die Auslandsprojekte, die innerhalb der Zahlungsfristen nach dem Jahreswechsel ausgeglichen werden.

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden.

Die im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen entstandene Leibrente besteht auf unbestimmte Zeit und ist mit dem versicherungsmathematischen Barwert bewertet.

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen Zinsverpflichtungen aus Zuschüssen, noch abzurechnende Reise- und Honorarkosten sowie Umsatzsteuer.

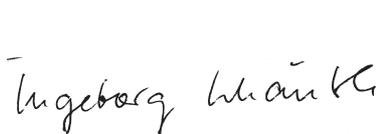
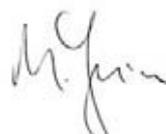
Für Verbindlichkeiten betreffend Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln bestehen Avale in Höhe von 7.194 TEUR.

Verbindlichkeitspiegel in TEUR	31.12.2006	davon < 1 Jahr	> 1 Jahr	> 5 Jahre
1 Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	78.978	67.131	11.847	0
2 Projektverbindlichkeiten	50.064	16.521	33.543	0
3 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.110	1.110	0	0
4 Spenderdarlehen	122	122	0	0
5 Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	68	unbestimmt	unbestimmt	unbestimmt
6 Übrige Verbindlichkeiten	344	344	0	0
	130.686	85.228	45.390	0

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	2006	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Spenden und andere Zuwendungen		
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	34.348.821,93	71.738.092,68
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	310.474,70	196.849,06
c) Zuschüsse öffentlicher Institutionen	130.208.646,31	140.949.176,11
d) Zuwendungen von Kooperationspartnern	140.035,53	170.000,00
	165.007.978,47	213.054.117,85
2. Sonstige Erträge	1.275.941,55	813.654,48
3. Projektförderung		
a) Ausland	-144.103.886,56	-172.249.422,65
b) Inland	-2.941.635,18	-2.976.700,42
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter		
Inlandsmitarbeiter	-5.606.535,80	-5.238.586,03
Auslandsmitarbeiter	-10.695.680,65	-9.154.713,83
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Inlandsmitarbeiter	-1.478.806,60	-1.347.257,17
Auslandsmitarbeiter	-1.825.733,72	-1.520.267,89
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-508.459,48	-505.162,87
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-2.618,33	-2.618,33
6. Sonstige Aufwendungen	-8.123.395,35	-9.372.966,03
7. Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring	627.626,15	937.761,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.788.046,08	1.479.127,18
9. Abschreibungen auf Wertpapiere	-198.062,72	-405.814,93
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.872,71	-358,30
11. Ergebnis vor Rücklagenveränderung	-6.791.094,85	13.510.792,06
12. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	-672.617,86	-1.530.558,11
13. Zuführung zur freien Rücklage	-628.160,46	-680.000,00
14. Zuführung zur Projektmittlrücklage	-6.852.000,00	-14.943.873,17
15. Entnahme aus der Projektmittlrücklage	14.943.873,17	3.643.639,22
16. Jahresergebnis	0,00	0,00

Bonn, den 26. April 2007


Ingeborg Schäuble
Vorstandsvorsitzende

Norbert Geisler
Schatzmeister

Wir haben dem Jahresabschluss 2006 (Bilanz, Ergebnisrechnung, Anhang und Lagebericht) einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Düsseldorf,
den 7. Mai 2007BDO
Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Rolff
Wirtschaftsprüferin

ppa. Kemmer
Wirtschaftsprüfer

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Erträge

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisführung der Stiftung, öffentlichen Zuwendungen und Zuschüssen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Die Spenden sind gegenüber dem Tsunamijahr 2005 erwartungsgemäß auf 34,3 Mio. EUR zurückgegangen, liegen aber bereinigt um diesen Faktor auf Rekordniveau. Die öffentlichen Zuwendungen haben sich demgegenüber im Verhältnis allerdings nur wenig verringert.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge beinhalten fast ausschließlich Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen und Projektabschlüssen. Aufgrund des schwächeren USD sind diese Erträge gegenüber dem Vorjahr angestiegen.

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus den Sponsoringgebühren sowie dem anteiligen Gewinn am DW-Shop für das Rumpfgeschäftsjahr in 2006. Durch die verkürzte Geschäftsperiode geht der Ertrag einmalig zurück.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapier- und Festgeldzinsen enthalten. Durch den seit Anfang 2006 zu verzeichnenden Zinsanstieg konnten die Zinserträge insbesondere im kurzfristigen Bereich deutlich gesteigert werden.

Aufwendungen

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Zusagen in Form eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern sowie für Projekte der satzungsgemäßen Inlandsarbeit.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Durch geänderte Zuordnungen von projektfinanzierten Mitarbeitern ergaben sich Verschiebungen zwischen Personal- und Projektaufwand. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst. Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag sind im Aufwand für Projektförderung enthalten; im Personalaufwand sind 465 TEUR für Altersversorgung enthalten.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit (5.666 TEUR), Mieten (681 TEUR) und übrige Sachausgaben und allgemeine Aufwendungen (1.776 TEUR).

Sonstige Pflichtangaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre bis 2016 durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 467 TEUR, davon gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe von 372 TEUR.

Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilverträge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzuschließenden Verträge auf bis zu 4.495 TEUR.

Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von 101 TEUR jährlich.

Belegschaft

Im Jahresdurchschnitt war folgender Belegschaftsstand zu verzeichnen:

	2006	2005
Inlandsmitarbeiter		
Unbefristete Stellen	73	79
Befristete Stellen	82	59
	155	138
Auslandsmitarbeiter	164	136
	319	274

Organe des Vereins

Zum Vorstand des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung am 25. November 2004 gewählt:

Ingeborg Schäuble, Gengenbach (Vorsitzende)
 Prof. Dr. h. c. Franz J. Heidhues, Stuttgart (stellvertretender Vorsitzender)
 Norbert Geisler, Düsseldorf (Schatzmeister)
 Prof. Dr. Dirk Messner, Bonn
 Dr. Winfried Risse, Köln
 Heike Troue, Berlin
 Dr. Tobias Schulz-Isenbeck, Erkrath

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig.

Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins wurden im Jahr 2006 durch den Generalsekretär Dr. Hans-Joachim Preuß nach den Weisungen und im Auftrag des Vorstandes geführt.
 Bonn, den 26. April 2007

Ingeborg Schäuble Norbert Geisler
 Vorstandsvorsitzende Schatzmeister

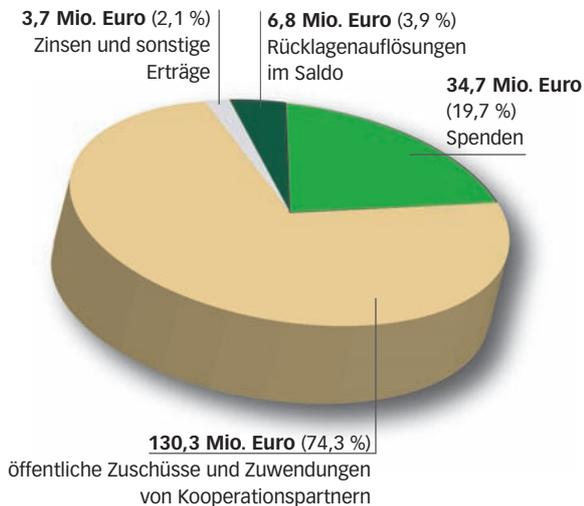
Ergebnisrechnung nach Aufwandskategorien

	2006 Gesamt	Projekt- förderung Ausland	Projekt- begleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungs- arbeit	Ausgaben für Werbung und all- gemeine Öffent- lichkeitsarbeit	Verwaltungs- ausgaben
Projektförderung						
a) Ausland	144.103.886,56 €	144.103.886,56 €				
b) Inland	2.941.635,18 €			2.789.635,18 €	152.000,00 €	
Personalaufwand	19.606.756,77 €	10.072.783,18 €	5.023.619,00 €	1.613.375,00 €	1.348.760,00 €	1.548.219,59 €
Abschreibungen	511.077,81 €		271.087,91 €	87.062,04 €	72.782,68 €	80.145,18 €
Sonstige Aufwendungen	8.123.395,35 €					
Werbung u. allg. Öffentlichkeitsarbeit					5.665.757,24 €	
Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)			1.007.619,00 €	479.217,00 €	303.771,76 €	667.030,35 €
Abschreibungen auf Wertpapiere	198.062,72 €					198.062,72 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.872,71 €					5.872,71 €
Summe	175.490.687,10 €	154.176.669,74 €	6.302.325,91 €	4.969.289,22 €	7.543.071,68 €	2.499.330,55 €
in %	100,00 %	87,9 %	3,6 %	2,8 %	4,3 %	1,4 %

Die Darstellung erfolgt in Anlehnung an die Bestimmungen des Werbe- und Verwaltungskonzeptes des Deutschen Zentralinstitutes für soziale Fragen (DZI) in Berlin.

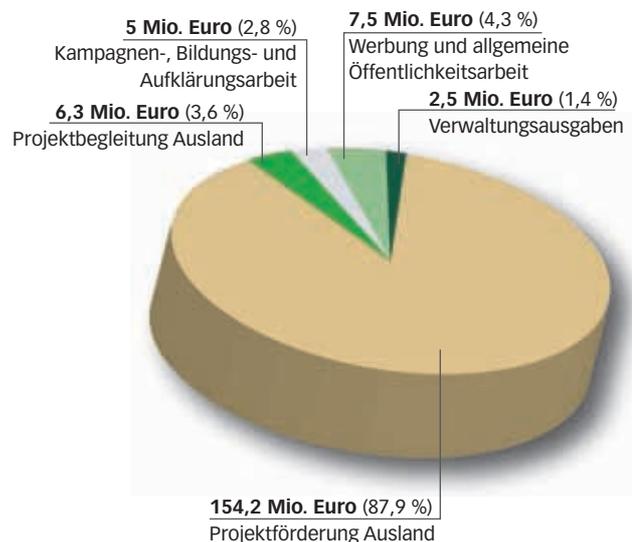
Erträge und Rücklagenauflösungen 2006

175,5 Mio. Euro



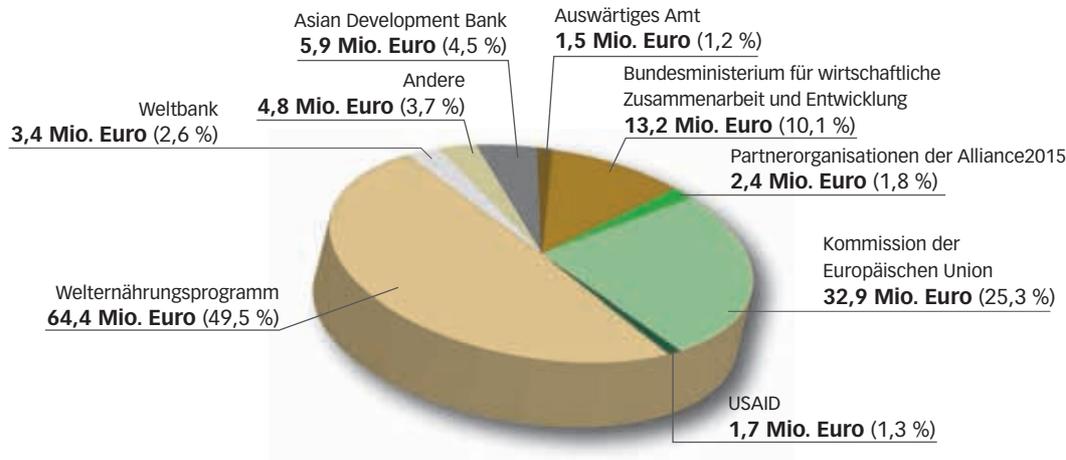
Aufwendungen 2006

175,5 Mio. Euro



Öffentliche Zuschüsse (130,2 Mio. Euro)

gemäß Ergebnisrechnung

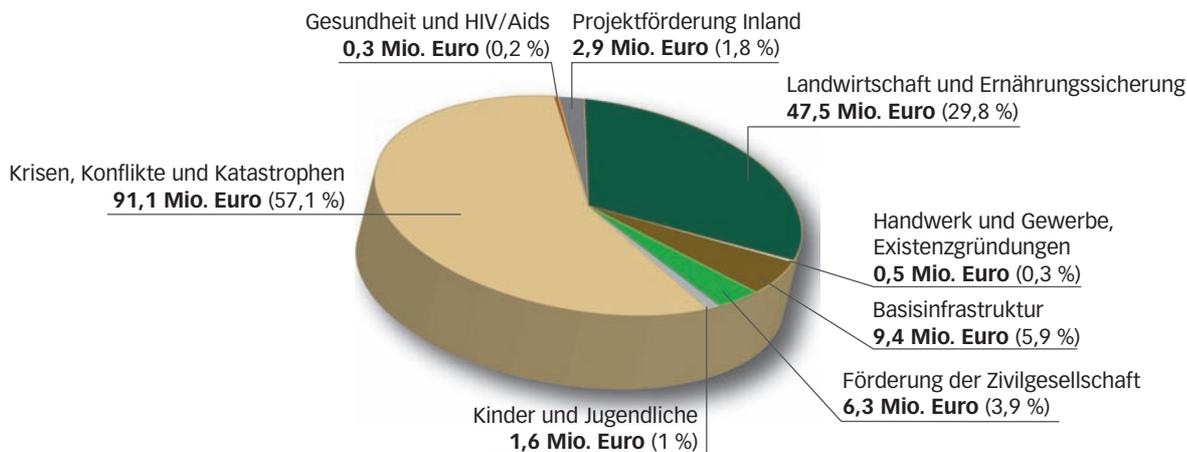


Ohne öffentliche Zuwendungen könnte die Welthungerhilfe ihren satzungsgemäßen Auftrag für die Auslandsarbeit nur in deutlich geringerem Umfang wahrnehmen. Zusammen mit privaten Spenden sind öffentliche Zuwendungen Voraussetzung dafür, bei Krisen und Katastrophen den betroffenen Menschen kurzfristig, effizient und wahrnehmbar helfen zu können. Darüber hinaus sind wir auf öffentliche Zuwendungen angewiesen, um längerfristige Vorhaben

finanzieren und so die Nachhaltigkeit unseres Engagements sichern zu können. Die Vielzahl unterschiedlicher öffentlicher Zuschussgeber sichert unsere Unabhängigkeit und stärkt damit unsere institutionelle Position im Kampf gegen Hunger und Armut. Wie im Vorjahr ist das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WEP) der »größte« Zuwendungsgeber in 2006 gewesen; dies liegt insbesondere an der Zusammenarbeit zwischen der Welthungerhilfe und dem WEP im Sudan.

Projektförderung 2006 (159,6 Mio. Euro)

gemäß Ergebnisrechnung

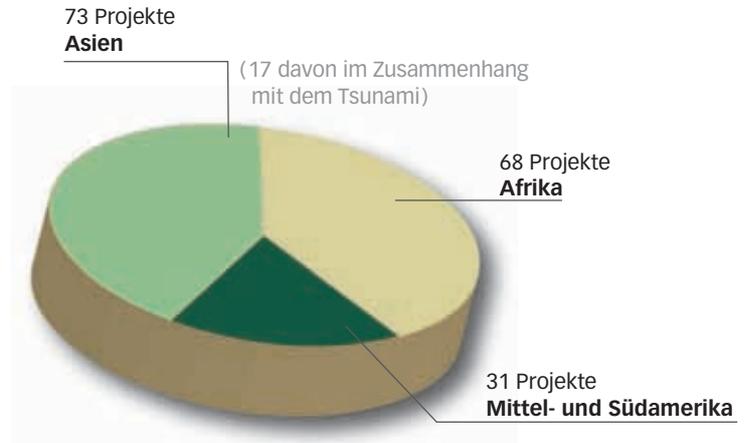


Die Bewältigung direkter Folgen sowie die Prävention von Krisen, Konflikten und Katastrophen standen 2006 im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dafür haben wir € 91,1 Mio. der insgesamt € 159,6 Mio. eingesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt – wie bereits in den Vorjahren – lag in der Förderung der Landwirtschaft und der Verbesserung der Ernährungssicherung. Diese beiden Maßnahmen zielen bewusst auf die Unterstützung und Förderung von Menschen im ländlichen Raum. Das große Engagement der Welthungerhilfe im Bereich »Krisen, Konflikte und Katastrophen« zeigt deut-

lich, dass das unmittelbare Überleben vieler Menschen nach wie vor und immer wieder gefährdet ist. Die Bereitschaft privater Spender und öffentlicher Zuwendungsgeber in Krisensituationen zu helfen, ist unverändert hoch. Dies geht aber zu Lasten der Förderung langfristiger Entwicklungsmaßnahmen. Ohne langfristige Entwicklungsmaßnahmen lassen sich jedoch so genannte »strukturelle Defizite« – und damit die Abhängigkeit der Menschen – nicht beseitigen.

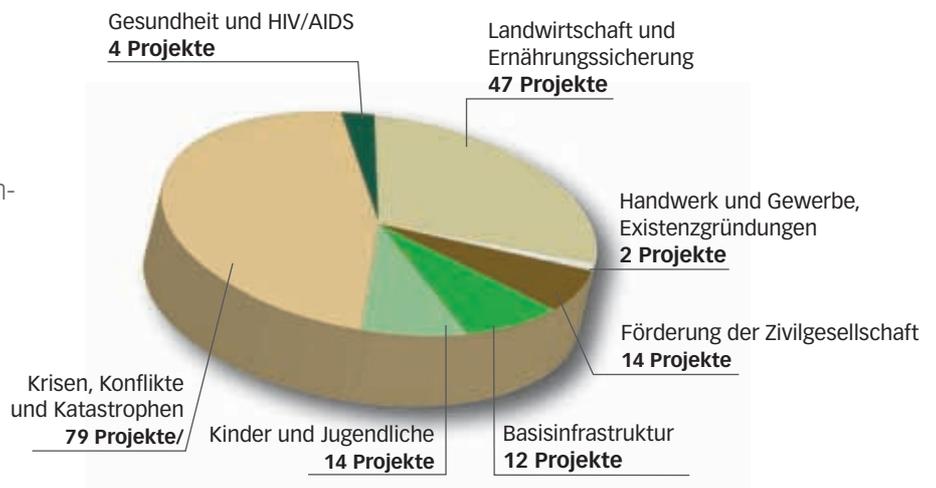
Neu bewilligte Projekte in 2006 – Regionale Verteilung

Der Schwerpunkt der Projektförderung der Welthungerhilfe konzentriert sich auf Afrika und Asien; 82 Prozent der insgesamt 172 neuen Projekte werden in diesen beiden Kontinenten durchgeführt. Damit wird der strukturellen Armut – insbesondere in Afrika – sowie der Bekämpfung von akuten Notlagen als Folge von Naturkatastrophen (Tsunami in Südostasien, Erdbeben Kashmir, Dürre und Überschwemmung im östlichen Afrika) und politischer Auseinandersetzung (Sudan/ West Darfur) Rechnung getragen.



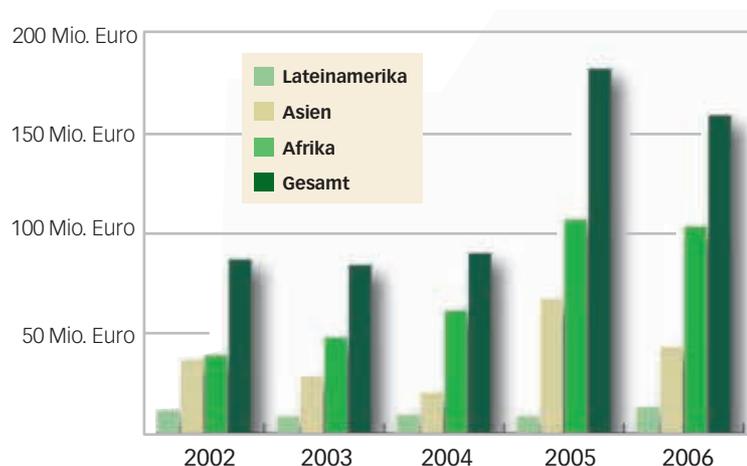
Neu bewilligte Projekte in 2006 – Förderschwerpunkte

Die Bekämpfung und Prävention von Krisen, Konflikten und Katastrophen bleibt der Schwerpunkt der Projektförderung im Ausland. Allerdings wollen wir durch erhöhtes Engagement bei der Förderung von Landwirtschaft, Ernährungssicherung und Basisinfrastruktur die Nachhaltigkeit sichern und so die Unabhängigkeit von Menschen durch Hilfe zur Selbsthilfe aktiv fördern und fordern. Es wurden insgesamt 194 Projekte neu bewilligt, davon 22 Inlandsprojekte.



Regionale Projektförderung seit 2002

Die regionale Projektförderung seit 2002 hat sich erheblich geändert. Afrika steht seit vielen Jahren im Zentrum der Auslandsprojekte der Welthungerhilfe. Die Welthungerhilfe reagiert damit sowohl auf akute Krisensituationen als auch auf die verbesserten Rahmenbedingungen für langfristige und nachhaltige Entwicklungsperspektiven.





Um auf eigenen Füßen stehen zu können, erhielt dieses junge Mädchen in Indien von der Hilfsorganisation MV Foundation einen Kleinkredit, um sich eine Nähmaschine kaufen zu können. Gemeinsam mit der Welthungerhilfe setzt sich deren Partnerorganisation MV Foundation für die Kampagne »Stopp Kinderarbeit. Schule ist der beste Arbeitsplatz« ein.

Bei Unternehmen beliebt: Die Fördermöglichkeiten der Stiftung

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 leistet die Stiftung einen regelmäßigen und planbaren Beitrag zur finanziellen Unterstützung der Welthungerhilfe-Arbeit. Die Stiftung wickelt alle Nachlässe für die Welthungerhilfe ab und wirbt in der Öffentlichkeit für ihre steuerbegünstigten Fördermöglichkeiten wie Zustiftungen, Stiftungsfonds, Treuhandstiftungen und Stifterdarlehen. Je eine Stiftungsfonds- und eine Treuhandstiftungsgründung gingen zum Beispiel im vergangenen Jahr auf die Initiative der Geschäftsführer von zwei mittelständischen Unternehmen zurück:

Stiftungsfonds für behinderte Kinder

Zum 75jährigen Firmenjubiläum der Firma Hensel GmbH & Co. KG im sauerländischen Lennestadt beschlossen die beiden Geschäftsführer Felix G. Hensel und Sigurd Siebel, einen Stiftungsfonds bei der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe zu gründen. Kunden, Geschäftspartner und Lieferanten wurden im Einladungsschreiben zur Jubiläumsfeier gebeten, auf Geschenke zu verzichten und stattdessen einen beliebigen Betrag zu stiften. Auf diese Weise kamen 12.000 Euro zusammen. Die Erträge des Fonds unterstützen nun langfristig das Life Help Center in Chennai – eine Einrichtung mit eigenem Wirtschaftsbetrieb zur Aus- und Weiterbildung von behinderten Kindern und Jugendlichen. In Chennai existiert seit 2003 auch ein Tochterunternehmen der Firma Hensel. »Durch unsere Präsenz in Indien wissen wir, dass in den ländlichen Regionen immer noch einige Hundert Millionen Menschen unterhalb der absolu-

ten Armutsgrenze leben. Daher wollten wir dort etwas für Not leidende Kinder und Jugendliche tun«, erläutert Felix G. Hensel seine Motivation.

Grundbildung für alle

Auch Peter Bückler, selbstständiger Unternehmer in Hille/Westfalen, nahm den 20. Geburtstag seiner Firma zum Anlass, etwas Gutes zu tun. Er gründete mit 20.000 Euro unter dem Dach der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe eine Treuhandstiftung. Die »Bückler EDV Stiftung für Kinder in Not« unterstützt nun mit ihren Erträgen die Kampagne »Stopp Kinderarbeit. Schule ist der beste Arbeitsplatz«. Ziel der Kampagne ist es, jede Form von Kinderarbeit abzuschaffen und bis zum Jahr 2015 allen Kindern weltweit Zugang zu staatlicher Grundbildung zu ermöglichen. Peter Bückler, der sich als Unternehmer und Privatmann immer schon sozial engagiert hat, freut sich, mit der Treuhandstiftung eine langfristige Lösung gefunden zu haben. »Jetzt können wir unser Engagement endlich bündeln und müssen nicht jedes Jahr wieder Überlegungen anstellen, was wir diesmal tun können«, erklärt Peter Bückler seine Entscheidung für die Treuhandstiftung.

Stiftung Deutsche Welthungerhilfe
Tel.: 0228 2288 - 600
Fax: 0228 2288 - 605
info@stiftung-dwhh.de

Die Deutsche Welthungerhilfe

Mitglieder

Mitglied	Ständige/r Bevollmächtigte/r
Deutscher Bundestag Präsident Dr. Norbert Lammert, MdB	Erdmute Rebhan
Fraktion der CDU/CSU Vorsitzender Volker Kauder, MdB	Sibylle Pfeiffer, MdB
Fraktion der SPD Vorsitzender Dr. Peter Struck, MdB	Gabriele Groneberg, MdB
Fraktion der FDP Vorsitzender Dr. Guido Westerwelle, MdB	Sibylle Laurischk, MdB
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Vorsitzende Renate Künast, MdB Vorsitzender Fritz Kuhn, MdB	Thilo Hoppe, MdB
Kommissariat der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin Leiter Prälat Dr. Karl Jüsten	Dr. Martin Bröckelmann-Simon
Rat der Evangelischen Kirchen Deutschlands Bevollmächtigter Prälat Dr. Stephan Reimers	Dr. h.c. Volker Faigle, OKR
Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V. Präsident Anton F. Börner	Dr. Peter Haarbeck
Deutscher Gewerkschaftsbund Vorsitzender Michael Sommer	Dr. Jürgen Eckl
Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. Präsident Jürgen Thumann	Dr. Claudia Wörmann
Deutscher Bauernverband e.V. Präsident Gerd Sonnleitner	Ines Tesch
Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. Präsident Manfred Nüssel	Adrian Grasse
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. Präsidentin Barbara Stolterfoht	Rudi Frick
Deutsches Rotes Kreuz e.V. Präsident Dr. h.c. Rudolf Seifers	Joachim Müller
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. Präsident Carl-Albrecht Bartmer	Karl-Martin Lüth
Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V. Präsident Prof. Dr. Peter Stehle	Prof. Dr. Michael Krawinkel
IG Bauen-Agrar-Umwelt Vorsitzender Klaus Wiesehügel	Hans-Joachim Wilms
Deutscher Journalisten-Verband e.V. Vorsitzender Michael Konken	Frauke Ancker
Deutscher Landfrauenverband e.V. Präsidentin Erika Lenz	Heike Troue
InWEnt, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH Hauptgeschäftsführer Dr. Ulrich Popp	Dr. Hans Pfeifer
Förderkreis der Deutschen Welthungerhilfe e.V. Jürgen Dorsch	
Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V. Präsident Otto Kentzler	Prof. Dr. Friedrich Esser
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Präsident Dr. Dieter Hundt	Ulrich Hüttenbach
Deutscher Städtetag Geschäftsführendes Präsidiumsmitglied Dr. Stephan Articus	Walter Leitermann
Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V. Präsident Helmut Heinen	Dietmar Wolff
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth	Thomas Krätter



Schirmherr der Deutschen Welthungerhilfe:
Bundespräsident Dr. Horst Köhler

Vorstand

Ingeborg Schäuble
Vorsitzende

Prof. Dr. Dr. h.c. Franz J. Heidhues
Stellvertretender Vorsitzender

Norbert Geisler
Schatzmeister

Prof. Dr. Dirk Messner
Dr. Winfried Risse
Dr. Tobias Schulz-Isenbeck
Heike Troue

Generalsekretär

Dr. Hans-Joachim Preuß

Die Mitglieder des ehrenamtlich tätigen **Vorstandes** werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von vier Jahren gewählt. Der Vorstand beschließt die Richtlinien der Projektförderung der Deutschen Welthungerhilfe. Ebenso beschließt er über die Förderung der im Gutachterausschuss beratenen Projekte und beruft den Generalsekretär.

Der hauptamtliche **Generalsekretär** führt die laufenden Geschäfte der Deutschen Welthungerhilfe, vertritt die Deutsche Welthungerhilfe im Rechtsverkehr und übt die Arbeitgeberfunktion aus. Er ist an die Satzung, die Geschäftsordnung sowie die Beschlüsse des Vorstandes und der Mitgliederversammlung gebunden.

Die **Mitgliederversammlung** bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Deutschen Welthungerhilfe. Ihr obliegt die Wahl der Mitglieder des Vorstandes sowie die Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan, die Genehmigung der Jahresrechnung und die Wahl des Abschlussprüfers.

Gutachterausschuss

Der Gesamtgutachterausschuss der Deutschen Welthungerhilfe besteht aus 19 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern: einem Vorsitzenden und jeweils sechs Mitgliedern in den Regionalgutachterausschüssen für Afrika, Asien und Lateinamerika. Die Mitglieder des Gutachterausschusses werden vom Vorstand für die Dauer der Amtszeit des Vorstandes berufen. Der Gutachterausschuss prüft auf der Grundlage von Förderungsrichtlinien des Vorstandes alle ihm vom Vorstand oder vom Generalsekretär vorgelegten Projektanträge auf ihre Förderungswürdigkeit und legt sie dann mit einer Empfehlung dem Vorstand zur Beschlussfassung vor.

Mitglieder des Gesamtgutachterausschusses

Vorsitzender:
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter F. Bommer, Rosdorf

Regionalgutachterausschuss Afrika:
Eberhard Bauer, Berlin
Dr. Karin Fiege, Seminar für ländliche Entwicklung, Berlin
Prof. Dr. Rolf Hofmeier
Institut für Afrika-Kunde, Hamburg
Gerd Marmann, Eupen
Prof. Dr. Manfred Zeller
Universität Hohenheim, Stuttgart
Prof. Dr. Max Zurek, Bornheim

Regionalgutachterausschuss Asien:
Prof. Dr. Michael Fremerey
Fachbereich Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung, Universität Kassel
Prof. Dr. Friedrich Golter, Heilbronn
Dr. Hans Gsänger
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss, Consultant Rural and Social Development, Berlin
Dr. Ernst G. Jentzsch
2. stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss, Institut für Rurale Entwicklung, Universität Göttingen
Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Schug
Institut für Lebensmittel- und Ressourcenökonomie, Universität Bonn
Prof. Dr. Winfried von Urff,
1. stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss, Bad Zwesten

Regionalgutachterausschuss Lateinamerika:
Dr. Dieter Elz,
Hrsg. Quarterly Journal of International Agriculture, Berlin
Prof. Dr. Hartmut Gaese, Institut für Tropentechnologie, FH Köln
Prof. Dr. Béatrice Knerr
Fachbereich Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung, Universität Kassel
Lilli Löbsack, Berlin
Dr. Günter Schmidt
Gesellschaft für Agrarprojekte, Hamburg
Erich Süßdorf, Berlin



**welt
hunger
hilfe**

Sparkasse KölnBonn
Konto 1115
BLZ 370 501 98

Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Telefon +49(0)228-22 88-0
Fax +49(0)228-22 88-333
Internet: www.welthungerhilfe.de